AZ 4125 Riehen 1

Freitag, 27. November 1998

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
77. Jahrgang / Nr. 48
Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.80, Abo Fr. 75.– jährlich

Zukunft: *Erste konkrete Ergebnisse der Werkstadt Basel für Riehen* SEITE 2

Dankesworte: *Empfang für Christo und Jeanne-Claude im Gemeindehaus* SEITE 3

Philosophie: *Die Seele – das unbekannte Wesen: ein Streitgespräch* SEITE 9

Wettbewerb: *Grosses RZ-Weihnachtsrätsel mit attraktiven Preisen* SEITEN 11–14

Nächste Ausgabe Grossauflage

Die RZ Nr. 49/98 erscheint in 11'000 Exemplaren und wird in alle Haushalte von Riehen und Bettingen verteilt.

UMWELT Gemeinderat hat Massnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft beschlossen

Fische und Kröten hoch hinaus

Das kantonale Natur- und Landschaftsschutzgesetz weist den Landgemeinden eine aktive Rolle im Natur- und Landschaftsschutz zu. Bettingen spielt diese Rolle bereits. Nun hat auch Riehen ein Konzept fertiggestellt. Welche Folgen wird es haben? Die RZ befragte dazu den zuständigen Gemeinderat Kari Senn.

Judith Fischer

Das neue Konzept sieht auch Massnahmen zum Schutz der Geburtshelferkröte vor Foto: Gemeinde Riehen

RZ: Das Konzept für den Natur- und Landschaftsschutz nimmt aktiv Einfluss auf das Natur- und Landschaftsbild. Welche Eckpfeiler hat der Gemeinderat zum Schutz der Natur eingeschlagen?

Kari Senn: Wir wollen, dass keine weiteren der zurzeit bekannten Tier- und Pflanzenarten in Riehen aussterben. Wir wollen, dass 15 Prozent des Kulturlandes ausserhalb der Siedlung und ausserhalb des Waldes von wertvollen Lebensräumen bedeckt sind. Und wir wollen diese Lebensräume mit den Biotopen der umliegenden Gemeinden vernetzen, denn für die Natur spielen Gemeindegrenzen keine Rolle.

Welche Hauptziele verfolgt der Gemeinderat zum Schutz der Landschaft?

Die landschaftliche Weite der Wieseebene soll in den Gebieten Spittelmatten und Wiesenmatten erhalten bleiben. Weiteres Ziel ist, dass das Autal in seiner Gesamtheit mit seinen kleinräumigen Strukturen erhalten bleibt. Auch der Schlipf soll erhalten bleiben. Erhalten bleiben müssen auch die alten Verkehrs- und Hohlwege – Hohlwege sind ganz typisch für Riehen.

Wie konnten Sie diese Ziele bestimmen?

Aufgrund eines Inventars, in dem die schützenswerten Objekte aufgenommen wurden. Wobei man sich bei der Aufnahme fast ausschliesslich auf die Gebiete ausserhalb der Bauzone beschränkt hat. Das Inventar umfasst 89 Objekte. Mit der Erarbeitung von Inventar und Konzept wurde die Firma Hintermann&Weber beauftragt.

Können Sie einige Objekte nennen?

Es sind Gewässer und Feuchtgebiete wie der Quellweiher Nollenbrunnen, es sind Wiesen und Weiden wie Ross-Weide an der Auhalde, es sind Ruderalfluren wie die Habermatten oder es sind alte Verkehrs- und Hohlwege wie der Leimgrubenweg.

Wie wurde entschieden, welche Objekte ins lnventar aufgenommen wurden und damit schützenswert sind?

Entweder sind sie bereits anderweitig unter Schutz gestellt worden, zum Beispiel vom nationalen Natur- und Heimatschutz oder sie enthalten Kennarten und gefährdete Arten aus der Liste der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten des Bundes.

Damit wären nun also die Eckpfeiler festgelegt. Wie sehen die Details, die konkreten Massnahmen aus?

Wir konzentrieren uns in einem ersten Schritt auf die Gewässer. Eine Massnahme heisst: «Der Riehenteich ist auch für Kleinfische durchgängig passierbar zu machen.»

Keine sehr aufsehenerregende Massnahme.

Und doch zeigt sich gerade hier der Interessenkonflikt: Naturschutz contra Kulturschutz. – Der Riehenteich ist ein Gewässer, er ist aber auch ein kulturhistorisches Zeugnis. Bis 1917 speiste er mit verschiedenen Armen die Kleinbasler Mühlen.

Die Frage stellt sich nun: Will man aus dem kanalisierten Riehenteich mit befestigten Ufern wieder ein natürliches Gewässer machen oder will man ihn als Kulturerbe erhalten?

Man hat sich jetzt zu einem Kompromiss entschlossen?

Ja, die ganz grossen Schwellen baut man ab, um den Kleinfischen die Passage zu ermöglichen. Man hat also der Natur den Vorzug gegeben. Aber, die befestigten Ufer wird man nicht entfestigen – mit Ausnahme einiger ausgewählter Abschnitte.

Wer ist für die Ausführung zuständig?

Im Beispiel des Riehenteiches sind es die Abteilung öffentliche Dienste der Gemeinde, das Tiefbauamt Basel-Stadt und die IWB (Industriellen Werke Basel).

Bleiben wir bei diesem Beispiel. Wann wird die Massnahme durchgeführt? Ab wann können die Kleinfische den Teich wieder passieren?

Es wird nicht schon morgen der Fall sein. Die Massnahme wurde für das Erreichen der Ziele einer Dringlichkeitsstufe eingeteilt, hier ist sie dringlich, aber nicht sehr dringlich.

Welche Massnahme wäre denn sehr wichtig, respektive sehr dringlich? Was wird zuerst durchgeführt?

Sehr dringlich sind Massnahmen zum Schutz der noch vorhandenen Reste des Hochstammobstgürtels im Stettenfeld und im Moostal.

Wichtig ist auch, dass wir auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen aufmerksam machen. Es nützt nichts, wenn wir Gesetze haben, die niemand kennt und niemand einhält.

Was kosten die Massnahmen zum Schutz von Natur und Landschaft?

Es ist für uns sehr schwierig abzuschätzen, was es wirklich kostet. Fest steht, dass es pro Jahr maximal zwischen 20'000 und 40'000 Franken kosten wird. Im Budget sind 40'000 Franken eingestellt.

Die schützenswerten Objekte werden eingeteilt in Objekte von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung. Für den Schutz der Objekte von nationaler Bedeutung ist der Bund zuständig, für den Schutz der Objekte von regionaler Bedeutung der Kanton und für den Schutz der Objekte von lokaler Bedeutung die Gemeinde – wobei der Kanton einen Beitrag von 20 Prozent leistet. Weitere Kosten werden anfallen durch die Abgeltungen, die wir den Landwirten für Ertragsausfälle bezahlen werden. Idee ist: Wer eine Ertragseinbusse in Kauf nimmt, soll entschädigt werden.

Die Massnahmen sollen sich per Definition auf das Natur- und Landschaftsbild auswirken. Blenden wir in die Zukunft. Wie wird Riehen in 20 Jahren dank diesen Massnahmen aussehen.

Betrachten wir zuerst das heutige Landschaftsbild. Einer der Vorzüge Riehens ist, dass sich die Wieseebene dank dem Gewässerschutz wenig verändert hat. Ohne Gewässerschutz sähe das Gebiet wohl ganz anders aus. Ähnliche Auswirkungen wird man den Massnahmen zugute halten können, die wir heute beschlossen haben.

Richten wir nun aber den Blick nicht nur auf die äussere Erscheinung, sondern schauen wir etwas genauer hin, dann erkennen wir, dass sich innerhalb der Landschaft in den letzten 20 Jahren viel verändert hat. Grund: die moderne Landwirtschaft betreibt einen ganz anderen Acker- und Obstanbau, eine ganz andere Mattenbewirtschaftung. Das hat aber weitreichende Folgen. Und hier soll das Natur- und Landschaftskonzept greifen.

Zum Beispiel?

Nehmen wir die Geburtshelferkröte. Wer bemerkt schon, wenn sie immer seltener quakt? Doch plötzlich wird sie nicht mehr da sein. – Solch schleichendes Verschwinden wollen wir verhindern.

Sie haben es erwähnt. Natur- und Landschaftsschutz und Landwirtschaft hängen eng zusammen. Was ändert sich für die Riehener Landwirte durch das Konzept?

Auf der Basis der Landwirtschaftsgesetzgebung wurden schon verschiedene Verträge abgeschlossen. Wir können nun noch weiter gehen als die Landwirtschaftsgesetzgebung. So bezahlen wir den Landwirten eine Entschädigung, wenn sie auf Ackerrandstreifen keine Herbizide oder Pflanzenschutzmittel einsetzen.

Auch das Landwirtschaftsgesetz sieht eine Entschädigung vor, allerdings verlangt es so breite Ackerrandstreifen, wie sie in hiesigen Verhältnissen nicht möglich sind. Weil wir die ökologischen Ackerrandstreifen aber sinnvoll finden, bezahlen wir auch für schmalere Streifen Abgeltungen.

Gab es auch Kontroversen um das neue Konzept?

Konzept und Massnahmen sind eigentlich unbestritten. Es liegt nun zur Prüfung beim Regierungsrat.

Diskussionen werden sich im Detail ergeben. Nehmen wir das Beispiel Stettenfeld. Sollte dort gebaut werden, muss das Problem des Naturobjektes «Hochstammobstgürtel» gelöst werden. Der Bauherrschaft kann dann die Auflage einer Ersatzvornahme gemacht werden. Das heisst, verändert sie das Naturobjekt, so muss sie an einem anderen Ort Ersatz schaffen. Wie dieser Ersatz in der Praxis aussieht, wird wohl zu Diskussionen führen.

Werden die heute beschlossenen Massnahmen auf ewig gültig sein? Oder anders gefragt: Könnte man in 15 Jahren wieder andere Vorstellungen vom Natur- und Landschaftsschutz haben?

Die Massnahmen werden sich verändern. Es ist immer eine Frage der Interessenlage, was man tut. Heute versuchen wir Geburtshelferkröte und den Lebensraum von Feldhasen zu schützen. Doch würden wir das tun, wenn wir Hunger hätten und möglichst viel Land zum Anbau von Nahrungsmitteln benötigten? – Wohl kaum.

EINWOHNERRAT

Mauern gegen Mauern

wü. Beinahe eineinhalb Stunden debattierte am vergangenen Mittwoch der Einwohnerrat anlässlich seiner Novembersession über den 5-Mio-Kredit für die Gestaltung des Singeisenhofes und die daran angrenzende Randbebauung. Während die vorgesehene Gestaltung des Platzes mehrheitlich begrüsst wurde, schieden sich die Geister an der Randbebauung sowohl in architektonischer als auch in finanzieller Hinsicht. «Pièces de résistance» waren insbesondere die geplanten Umfriedungsmauern der beiden Liegenschaften, die von den einen als zu hoch, von den anderen als den städtebaulichen Gesamteindruck beeinträchtigende Elemente abgelehnt wurden. Kritisiert wurden von mehreren Votantinnen und Votanten auch die im übrigen auch vom Gemeinderat als hoch bezeichneten Baukosten mit einem Kubikmeterpreis von annähernd 800 Franken. Es wurde die Frage gestellt, warum die Gemeinde teurer als ein privater Investor baue, der üblicherweise mit einem Kubikmeterpreis von etwa 600 Franken zu rechnen habe.

Ein weiteres, mehrfach geäussertes Votum war, dass es nach dem Verzicht des Spitexvereins und der Fürsorgebehörde auf ein Domizil in den beiden Liegenschaften nicht Aufgabe der öffentlichen Hand sei, Wohn- und Geschäftsräume für private Interessenten zu erstellen. Das Für und Wider die Vorlage ging quer durch alle Parteien.

Die Kritik mehrerer Fraktionen gipfelte im Antrag der DSP auf Nichteintreten auf das Geschäft, was jedoch mit 31:12-Stimmen deutlich abgelehnt wurde. Etwas knapper fiel die Entscheidung beim Antrag auf Rückweisung von CVP und VEW sowie einer Minderheit der LDP aus. 21 Parlamentarierinnen und Parlamentarier sprachen sich dagegen, 12 dafür aus. Verworfen wurde mit 19:6-Stimmen auch ein von Peter Zinkernagel (LDP) eingebrachter Antrag zum Verzicht auf die Umfriedungsmauern. Hauchdünn gutgeheissen wurde hingegen das Begehren von Stefan Musfeld (FDP), den Kredit für die Randbebauung um 400'000 Franken auf 2,95 Mio. Franken zu kürzen. Bei einem Patt von 12:12 gab die Stimme von Ratspräsident Hansruedi Lüthi (DSP) den Ausschlag zugunsten der Kürzung. In der Schlussabstimmung wurde das abgespeckte Geschäft schliesslich mit 23:4-Stimmen klar gutgeheissen.

Keine Einwände gab es hingegen beim Kreditbegehren über 8 Mio. Franken zur Erneuerung der Gemeinschaftsantennen-Anlage und des Kabelnetzes. Alle Fraktionen lobten das Projekt als zukunftsträchtige Investition. Der Antrag von Franz Osswald (SP) zur Bildung einer das Projekt begleitenden Kommission wurde mit 19 gegen 10 Stimmen und dem Hinweis abgelehnt, dass die bereits bestehende GGA-Kommission ihre bisher gute Arbeit fortsetzen solle. Der Kredit wurde einstimmig gutgeheissen.

Zu Beginn der Sitzung hatte der Einwohnerrat drei Kommissionssitze neu zu besetzen. Während Nicole Jirasko-Emmenegger (DSP) als Nachfolgerin der aus dem Rat zurückgetretenen Esther Bertschmann in der Petitions- und in der Wahlprüfungskommission unbestritten war und in stiller Wahl gewählt wurde, kam es bei der Neubesetzung der einwohnerrätlichen Verkehrskommission zu einer Kampfwahl zwischen dem für Esther Bertschmann in den Rat nachgerückten Markus Bittel (DSP) und Marianne Schmid-Thurnherr (SP/Grüne). Gewählt wurde schliesslich mit 21 Stimmen der DSP-Vertreter.

Am Schluss der Session gab Ratspräsident Lüthi den sofortigen Rücktritt von Niggi Kocher (LDP) aus gesundheitlichen Gründen bekannt.

Gemeinde Riehen

Verhandlungen des Gemeinderates

Budgetsitzung mit Zugabe

An der Budgetsitzung vom 16. Dezember wird auch ein Traktandum Wärmeverbund Riehen behandelt. Die Gemeinde soll damit die Möglichkeit haben, bei einer Realisierung der Überbauung Gehrhalde alle Gebäude anzuschliessen und die jetzige Heizzentrale vollständig auszulasten. Die Traktandenliste hat damit folgendes Aussehen:

1. Voranschlag der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 1999
2. Wärmeverbund Riehen, Erschliessung Gehrhalde und Sonderschulheim «Zur Hoffnung».

Verkehrsinitiativen erst im Januar vor dem Einwohnerrat

Der Gemeinderat sieht sich nicht in der Lage, seinen zweiten Bericht zu den beiden unter dem Titel «Doppelinitiative» eingereichten Verkehrsinitiativen noch im laufenden Jahr dem Einwohnerrat vorzulegen. Nachdem die Rechtmässigkeit der vom Einwohnerrat beschlossenen Tempo-40-Zonen durch eine Gesetzesänderung durch den Grossen Rat ermöglicht wurde, besteht erst jetzt die dafür notwendige gesetzliche Grundlage. Der Gemeinderat ist nun aber gezwungen, die unformulierten Initiativen durch zwei referendumsfähige Beschlüsse auszuformulieren, was in der noch zur Verfügung stehenden Zeit nicht möglich ist. Falls die beiden Initiativen nicht zurückgezogen werden, können sie aber noch im Verlauf des ersten Semesters 1999 dem Souverän zum Entscheid unterbreitet werden.

Countdown für die Landgasthof-Sanierung

Der Countdown für die Landgasthof-Sanierung läuft programmgemäss, konnten doch die Arbeiten für die im Februar geplanten Sanierungsarbeiten bereits weitgehend vergeben werden. Während dieses Monats muss der gesamte Betrieb des Landgasthofs eingestellt werden. Aller Voraussicht nach muss der Hotelbereich auch im Monat März geschlossen bleiben.

Gemeinderat Riehen

Kanalisationsreinigung, Nachtarbeit

Zurzeit wird das Kanalisationsnetz der Gemeinde Riehen gereinigt. Diese jährlich durchgeführte Reinigung verhindert Ablagerungen und Verstopfungen in der öffentlichen Kanalisation und gewährleistet die Funktionstüchtigkeit des Netzes. Da die Kanalisation meist mitten in der Strasse liegt, wird der Verkehr durch den Spülwagen behindert. Auf der Hauptverkehrsachse Aeussere Baselstrasse bis Lörracherstrasse können diese Arbeiten deshalb nur während der verkehrsärmeren Nachtzeit, in der Baselstrasse und der Lörracherstrasse zudem nur während der nächtlichen Trampause ausgeführt werden. Diese Einschränkung gilt auch für den vom Trolleybus befahrenen Strassenzug Rauracherstrasse – Kohlistieg – Hörnliallee und Bäumlihofstrasse. Obwohl die beauftragte Firma ein modernes und leises Fahrzeug einsetzt, können in der Woche vom 30. 11. bis 4. 12. 1998 in den erwähnten Strassen nachts kurzfristig Lärmbelästigungen auftreten. Die Gemeindeverwaltung Riehen bittet die Anwohner um Verständnis für die unumgänglichen Arbeiten.

Gemeinde Bettingen

Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat hat

— einen Beitrag an die Gemeinde Safien von Fr. 25'000.– gesprochen. Dies im Rahmen des jährlich gewährten Beitrags an eine Berggemeinde. Unterstützt wird das auch von der Patenschaft der Schweizer Gemeinden empfohlene Projekt zur Erneuerung der Schule in diesem Bündner Bergdorf.
— den Auftrag erteilt, die Nordfassade am Gemeindehausanbau, bei der Treppe, neu verputzen zu lassen. Der unerwünschte Efeuwuchs wurde entfernt, da er Fassade und Dachvorsprung beschädigt hatte.
— das Budget 1999 definitiv verabschiedet, nachdem es von der Rechnungsprüfungskommission eingesehen worden war. Trotz günstigem Verlauf beim Finanzausgleich und der möglichen Entnahme von Rückstellungen für den Strassenbau «Speckler» schliesst das Budget immer noch mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 325'000.– ab. Es wird in den nächsten Tagen mit der Einladung zur Gemeindeversammlung am 8. Dezember 1998 den Stimmbürgern zugestellt.
— den Zinssatz für vorzeitig entrichtete Vorauszahlungen an die Gemeindesteuer 1999 auf 4,0 Prozent festgelegt, dabei gilt eine Verzinsungsperiode vom 1. Januar bis zum 31. August 1999. Andererseits hat er den Zinssatz für Verzugszinsen unverändert bei 5 Prozent belassen.

Gemeinderat Bettingen

STÖRFALL Rohrleitungsbruch sorgte für Aufregung

Kilchgrundstrasse als Eisbahn

Die Riehener Bezirksfeuerwehr musste mehrere, wegen des Rohrbruches überschwemmte Häuser und Einstellhallen auspumpen. Foto: Philippe Jaquet

wü. Wie die RZ in ihrer letzten Ausgabe bereits kurz berichtet hat, ereignete sich am frühen Donnerstagmorgen letzter Woche vor dem Haus Kilchgrundstrasse 35 an einer Wassertransportleitung der IWB ein Rohrleitungsbruch. Dabei schossen rund 6000 m^3 Wasser mit einem Druck von etwa 5 bar aus der einen halben Meter dicken Leitung und zerstörten den Strassenbelag. Dazu wurden drei Liegenschaften und zwei Autoeinstellhallen teilweise bis zu 1,3 Metern überschwemmt. Ebenfalls bis zur Decke mit Wasser gefüllt wurde ein Heizöltank, wobei glückliche Umstände das Auslaufen des Öls verhinderten. Neben der Basler Berufsfeuerwehr stand auch die Riehener Bezirksfeuerwehr mit insgesamt 36 Frauen und Männern im Einsatz, um die überschwemmten Liegenschaften und Einstellhallen auszupumpen.

Weil das Wasser bei einer Lufttemperatur unter dem Gefrierpunkt die Kilchgrundstrasse sowie die angrenzenden Strassen in eine Eisbahn verwandelte, musste die Polizei den Verkehr grossräumig umleiten. Nachdem das Rohr tagsüber ausgebaggert und der Schaden behoben wurde, war die Leitung am Abend wieder betriebsbereit. In zahlreichen Quartieren kam es als Folge des Rohrbruches zu Druckschwankungen im Wasserversorgungsnetz.

WERKSTADT BASEL Ergebnisse der Konsenskonferenzen in Riehen und Quartieren der Stadt

Belohnung für Enthaltsamkeit?

Übereinstimmung herrschte in der Riehener Konsenskonferenz darüber, dass das Dorfzentrum – im Bild das Webergässchen – belebt und damit in seiner Ausstrahlung als Einkaufsmeile gestärkt werden soll. Foto: RZ-Archiv

«Konsens» heisst ein Zauberwort der «Werkstadt Basel». Konsens soll neue Kräfte freisetzen und verhindern, dass die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt und dem Kanton davonlaufen. Diese Woche wurden erste Ergebnisse aus Konsenskonferenzen in der Stadt und in Riehen vorgestellt.

Judith Fischer

Die Themen waren leicht unterschiedlich, die Aufgaben dieselben: Statt alte Interessenskonflikte zu zementieren, sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konsenskonferenzen sich zusammenraufen und konsensfähige Projekte erarbeiten. Auch war ihnen gemeinsam das übergeordnete Ziel vorgegeben worden: langfristige Sicherung der Steuereinnahmen von natürlichen Personen.

Der Konsenskonferenz in Riehen war von der Projektleitung das Thema «Wohnen, Bauen und Erhalten» zugewiesen worden. Übereinstimmende Antwort aus der Konsenskonferenz darauf: Stärkung des Dorfzentrums und Massnahmen für das Bauen im Siedlungsgebiet.

Bahnhof aus Dornröschenschlaf erwecken

Dabei wird als Dorfzentrum das Gebiet definiert, das sich in der Längsachse von der Fondation Beyeler bis zur Bettingerstrasse und in der Querachse von der Dorfkirche zum Bahnhof erstreckt. Wichtige Voraussetzung, Riehen als attraktiven Wohnort für jung und alt zu erhalten, sei die klare Identifizierbarkeit dieses Dorfzentrums, postulierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konsenskonferenz.

Die Diskussionen hätten sich um den Parkplatz vor dem Gemeindehaus, die Fussgängerführung, um Bahnhof und Regio-S-Bahn sowie um die Frage der Parkplätze gedreht. Konsens gefunden habe man dabei wie folgt: der Parkplatz vor dem Gemeindehaus müsse einer vielfältigen Nutzung offen stehen, und für Fussgängerinnen und Fussgänger müsste eine attraktive Achse zwischen der Fondation Beyeler und dem Bahnhof geschaffen, der Bahnhof müsse als integrierter Bestandteil des Dorfzentrums behandelt und die Regio-S-Bahn vorangetrieben werden. Weiter wolle man ans Dorfzentrum anstossend neue Parkiermöglichkeiten für Motorfahrzeuge und Velos schaffen, wobei die Parkplätze bewirtschaftet und die Tarife sich am Markt orientieren müssten.

Bauen ja, aber…

Mit «Landmarketing» kann man die Vorschläge überschreiben, die folgendes möglich machen sollen: den Charakter Riehens erhalten, gleichzeitig aber auch neuen Wohnraum schaffen. Die Forderung ist nicht neu und ist unter anderem auch Diskussionsgegenstand in der aktuellen Richtplanung der Gemeinde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer glauben nun, das Ziel durch die Schaffung einer gemeindeeigenen Koordinations- und Beratungsstelle erreichen zu können. Diese Stelle solle Anreize dazu bieten, beim Bauen die Umgebung miteinzubeziehen. Weiter solle diese Stelle diejenigen Bauherrinnen, Bauherren belohnen können, die sich zurückhalten und auf eine maximal erlaubte Bauvariante verzichten. In welcher Form diese Belohnung erfolgen könne, müsse noch abgeklärt werden.

Wer ist sich nun einig?

«Werkstadt Basel» ist eine vom Regierungsrat lancierte Aktion zur Stadtentwicklung. Übergeordnetes Ziel ist die langfristige Sicherung der Steuereinnahmen von natürlichen Personen. Nachdem in den verschiedenen Quartieren und in den Landgemeinden zusammen mit Einwohnerinnen und Einwohnern in den Innovationswerkstätten nach den Sternen gegriffen und Wunschvorstellungen formuliert worden waren, ging es in den Konsenskonferenzen um konkrete Lösungsvorschläge. In der Konsenskonferenz Riehen waren nebst Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der Innovationswerkstätte beteiligt: Gemeindeverwaltung Riehen, Grüne Partei, FDP Riehen, Handels- und Gewerbeverein Riehen, Hochbau- und Planungsamt des Kantons Basel-Stadt, IG Moostal, Naturschutzgruppe Riehen, Planungsgruppe 2020, Vertretung der Grundeigentümer.

Was sagen Vertreter der Riehener Regierung zu den Vorschlägen? Zum Vorschlag, ein gemeindeeigenes Koordinationsbüro zu schaffen, meinte Gemeindepräsident Michael Raith gegenüber der RZ auf Anfrage: Der Vorschlag laufe den Forderungen entgegen, dass die öffentliche Hand sich möglichst wenig in Baufragen einmischen solle. Hingegen sei es wichtig, dass bei Baufragen die Betroffenen miteinander reden würden, etwas, das in der Gemeinde bereits praktiziert werde. Als zurzeit nicht realisierbar erachtete er das vorgeschlagene Belohnungssystem. Im Moment sicher nicht denkbar wären Steuervergünstigungen angesichts des Damoklesschwertes «Steuerinitiative», das über Riehen hänge.

Weiter wies er auf den sich in Arbeit befindenden Richtplan der Gemeinde hin. Dieser müsste in Zukunft verbindliche Richtlinie für Baufragen sein. Anders als bei den Konsenskonferenzen gehe es bei der Richtplanung allerdings nicht um konsensfähige, sondern um mehrheitsfähige Lösungen. Bisher seien in Riehen diejenigen in der Mehrheit gewesen, die nicht bauen wollten.

Gemeinderat Niggi Tamm zeigte Freude über den Konsens in Sachen Dorfzentrum: «Der hier vorgelegte Konsens bestätigt uns, dass wir bei der Gestaltung des Dorfkerns den richtigen Weg eingeschlagen haben.» Erfreulich sei auch, dass die Idee, die Parkplätze gebührenpflichtig zu machen, offensichtlich konsensfähig sei.

So geht's weiter

Das Projekt «Werkstadt Basel» steht vor seinem Abschluss. Bis Mitte Januar 1999 sollen die Ergebnisse aller Konsenskonferenzen vorliegen. Für Riehen und Bettingen gilt gemäss Daniel Wiener, Projektleiter der Werkstadt Basel, dass das weitere Vorgehen in enger Absprache zwischen der Projektleitung und dem Riehener respektive Bettinger Gemeinderat geschehen wird. Die Federführung zur Realisierung der Massnahmen liege bei den Landgemeinden, sagte Daniel Wiener.

Die Projekte aus den Quartier-Konsenskonferenzen und den gesamtstädtischen Konsenskonferenzen werden vom Lenkungsausschuss (bestehend aus Ueli Vischer, Barbara Schneider und Jörg Schild als Regierungsmitglieder, Felix Drechsler als Verteter der Verwaltung und Daniel Wiener von der Werkstadt Basel) geprüft. Falls die Projekte die regierungsrätlichen Zielsetzungen unterstützen, werden sie in das Aktionsprogramm «Stadt- und Kantonsentwicklung» aufgenommen.

Konsens aus den Quartieren

fi. Nebst den Ergebnissen aus der Konsenskonferenz in Riehen wurden auch die Ergebnisse der Quartier-Konsenskonferenzen Unteres Kleinbasel, Gundeldingen, Spalen, Bruderholz und Hirzbrunnen sowie die Ergebnisse der Gesamtstädtischen Konsenskonferenz zum Thema «Parkieren» bekanntgegeben. Die den Quartieren zugeteilten Themen waren:

— *Unteres Kleinbasel:* Quartierbevölkerung und Verwaltung lösen gemeinsam Probleme im Unteren Kleinbasel. Vorgeschlagene Massnahme: Schaffung eines Quartiersekretariates, das ein professionelles Bindeglied zwischen der Quartierbevölkerung und der Verwaltung bilden soll.
— *Gundeldingen:* Boulevard Güterstrasse. Vorgeschlagene Massnahmen: Es soll mittels eines Wettbewerbs ein Gesamtkonzept für die Gestaltung der Strasse ausgearbeitet werden. Konkrete Massnahmen in Bereichen wie «Verlagerung von Parkplätzen», Pflanzen von Bäumen wurden präsentiert.
— *Spalen:* Grundsätze zur Aufwertung von Strassen als Lebensräume. Vorgeschlagene Massnahmen: unter anderem wurde vorgeschlagen, dass die Strassen durch entsprechende Möblierung rhythmisch so aufgelockert werden müssen, damit Autofahrer sich an die Geschwindigkeitsvorschriften halten wollen. Angeregt wurde die Schaffung einer Parkplatzbörse und die Verlagerung von Parkplätzen von der Strasse in ein unterirdisches Quartierparking. Die strikte Trennung von Verkehrs- und Fussgängerflächen soll aufgehoben werden.
— *Bruderholz:* Nutzung, Erhaltung und Schaffung hochwertigen Wohnraums. Vorgeschlagene Massnahmen: Einrichten einer Wohnberatung/Wohnbörse; Projekt «Einfamilienhaus Plus» zur besseren Nutzung von Liegenschaften, Wohnraumalternative mit Dienstleistungs- und Begegnungszentrum, verdichtetes Bauen auf Grünflächen und im Gegenzug dazu sollen in benachteiligten Quartieren der Stadt Grünflächen geschaffen werden.
— *Hirzbrunnen:* Bessere Nutzung des bestehenden Wohnraums Rheinacker. Vorgeschlagene Massnahmen: Konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Wohnqualität, zur besseren Durchmischung ausländischer und schweizerischer Bevölkerung, zur Imageaufwertung. Der Zuzug des Mittelstandes soll gefördert werden.
— *Gesamtstädtische Konsenskonferenz zum Thema Parkieren:* Zielsetzung war, Parkieren zu ermöglichen, ohne die Lebensqualität zu beeinträchtigen. Vorgeschlagene Massnahmen: bestehender Parkraum soll optimal genutzt und die Fussgängerzone und das ÖV-Angebot ausgeweitet werden. Zusätzlicher Parkraum ist gemäss den Bedürfnissen nach dem Tauschprinzip zu schaffen, das heisst, zusätzlicher Parkraum wird nur geschaffen, wenn dafür das Wohnumfeld verbessert wird.

ZIVILSTAND

Geburten

Tschabold, Silja Dana, Tochter des Tschabold, Beat, von Erlenbach im Simmental BE, und der Tschabold geb. Hartmann, Karin, von Erlenbach im Simmental und Luzein GR, in Riehen, Im Höfli 62.

Fredholm, Laura Faye, Tochter des Fredholm, James William, Bürger der USA, und der Fredholm geb. Hettich, Eva Ulrike, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Spechtweg 4.

Orlando, Lionel, Sohn des Orlando, Elio Americo, italienischer Staatsangehöriger, und der Orlando geb. Castiglioni, Sandra, von Morcote TI, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 91.

Ferati, Elmedina, Tochter des Ferati, Ismail, mazedonischer Staatsangehöriger, und der Ferati geb. Caili, Emine, mazedonische Staatsangehörige, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 308.

Eheverkündungen

Christen, Ulrich, von Riehen und Leimiswil BE, in Dübendorf ZH, und *Cavaleri,* Angela, von Hittnau ZH, in Dübendorf.

Stürzinger, Martin Felix, von Basel und Wilen TG, in Riehen. Im Wenkenberg 3, und *Hartmann,* Andrea Susanne, von Reinach BL, in Riehen, Im Wenkenberg 3.

Berger, Daniel, von Basel und Arlesheim BL, in Grenzach-Wyhlen (Baden-Württemberg), und *Lenardić,* Iris Vanja, von Basel und Brissago TI, in Riehen, Rauracherstrasse 18.

Perkinzl, Franz Rudolf, österreichischer Staatsangehöriger, in Riehen, Keltenweg 37, und *Odavić,* Katharina Elisabeth, von Möhlin AG, in Muttenz BL.

Todesfälle

Zysset-Nikaes, Karl, geb. 1913, von und in Riehen, Gstaltenrainweg 79.

Husi-Bachmann, Fritz, geb. 1920, von Basel, in Riehen, Helvetierstr. 21.

Braun-Frank, Magdalena, geb. 1909, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Färber-Straubhaar, Klaus, geb. 1946, deutscher Staatsangehöriger, in Riehen, Rauracherstr. 42.

Lauper-Fehrenbach, Friedrich, geb. 1906, von Basel, in Riehen, Niederholzstr. 138.

Hubler, Margaritha, geb. 1907, von Bätterkinden BE, in Bettingen, Chrischonarain 135.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D StWEP 675-11 (= 48/1000 an P 675, 1444 m², 2 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Rainallee 86, 88). Eigentum bisher: Birona Bau- und Renovations AG, in Basel (Erwerb 1. 4. 1998). Eigentum nun: Kaspar Bisig, in Riehen.

Riehen, S F StWEP 818-7 (= 89,75/1000 an BRP 818, 2758 m², 12 Wohnhäuser Steingrubenweg 181–203), MEP 814-9-15 (= 1/18 an StWEP 814-9 = 41,67/1000 an BRP 814, 3287,5 m², 8 Wohnhäuser, Zivilschutzraum und Autoeinstellhalle Steingrubenweg 161–179), und MEP 814-10-15 (= 1/37 an StWEP 814-10 = 291,67/1000 an BRP 814). Eigentum bisher: Jean-Ulric Rechsteiner-Sieber, in Riehen (Erwerb 30. 3. 1993). Eigentum nun: Heinz Wirz-Mazzolini, in Muttenz BL.

GRATULATIONEN

Selma Heller zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, 2. Dezember, kann Selma Heller an der Lörracherstrasse ihren 80. Geburtstag feiern. Zu diesem Festtag gratuliert ihr die RZ ganz herzlich. Mit dem folgenden kleinen Gedicht wünschen ihr ihre Angehörigen auf Berndeutsch alles Gute:

«Nid aus im Läbe geit e so, wie me's gärn hätti, doch we me s'Beschti drus macht, de chunnt me ou e so gar wyt. Mängisch mues me haut vergässe, für wider e chli klarer z'gseh. So hesch du jetze scho 80 Johr, füu g'freut's, aber ou truurigs erläbt. Fasch füfzg Johr wonsch do scho im gliiche Huus, gut bhütet a dr Gränze. Dini Huushautig machsch no immer ganz elei, blitz blank u suuber, wie dr Nick tät säge, do chönnt no e mäng's drus leere. U was du no duesch choche i dine Pfanne, das mues i jetze säge, dasch de immer no e ganz e ‹feini› Sach. E g'freuti Sach, hesch einisch gseit, das sig üse feini ‹Sunneschiin›, drum hoffe mir, är chönn di no mängisch zum ‹Strahle› bringe! So gseh mir üs de am füfte Dezämber, zum Feschte u chli fröhlich sii. Für d'Zukunft wünsche mir füu Glück und aues Gueti!»

RZ-Kreuzworträtsel

rz. Die Lösungswörter der drei im November erschienenen Kreuzworträtsel Nr. 45 bis Nr. 47 lauten: Modelleisenbahn (Nr. 45), Weihnachtspaket (Nr. 46) und Benefizkonzerte (Nr. 47). Aus den richtig eingegangenen 117 Lösungen wurden folgende fünf Gewinnerinnen und Gewinner eines Einkaufsgutscheins im Wert von je 20 Franken ausgelost: *Sandra Birrer, Morystrasse 19, 4125 Riehen; Othmar Müller-Fässler, Schützengasse 5, 4125 Riehen; Robert Krähenbühl, Im Hirshalm 19, 4125 Riehen; Ruth Stucki, Rössligasse 32, 4125 Riehen; Fredy Tschudin-Bigler, Bäumlihofstrasse 453, 4125 Riehen.*

Bitte beachten Sie unser Weihnachtspreisrätsel auf den Seiten 11 bis 14.

Günstigere Tarife im Parkhaus Gartengasse

rz. Als Geste an die Riehener Bevölkerung, damit diese das neue Parkhaus an der Gartengasse für ihre Einkäufe im Dorfzentrum nutzen kann, gilt während der gesamten Dauer des «Wrapped Trees»-Projektes für die Zeit zwischen 7 und 12 Uhr der Nachttarif (17–7 Uhr) von Fr. 2.50/Std. Von 12 bis 17 Uhr kostet eine Parkstunde Fr. 4.–.

Jahrbuch-Signierung

rz. Morgen Samstag, 28. November, von 10 bis 16 Uhr kann man sich an einem Stand der Buchhandlung Rössligasse vor der Filiale der Kantonalbank im Webergässchen sein persönliches Exemplar des vor wenigen Tagen erschienenen Jahrbuches «z'Rieche 1998» von den anwesenden Autorinnen und Autoren signieren lassen.

Abstimmungsparolen des LdU

rz. Die Riehener Sektion des Landesrings der Unabhängigen hat für die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen von diesem Wochenende folgende Parolen beschlossen: Ja zur FinÖv-Vorlage und zum revidierten Getreideartikel, Nein zur Volksinitiative für eine vernünftige Drogenpolitik (Droleg), Stimmfreigabe für das neue Arbeitsgesetz.

KULTUR Gemeinderat empfing Christo, Jeanne-Claude und das Ehepaar Beyeler

Viel Lob und ein Blumenstrauss

Ernst Beyeler, Jeanne-Claude, Hildy Beyeler, Christo und Michael Raith (v.l.n.r.) vor dem Modell der Gemeinde Riehen und der Fondation Beyeler. Einige Gäste des Empfangs meinten ironisch, dass man eigentlich auch die Miniaturbäume in und um das Modell der Fondation der wirklichkeitsgetreuen Abbildung wegen hätte verhüllen müssen. Foto: Philippe Jaquet

wü. «Grosser Bahnhof» am vergangenen Dienstag im Gemeindehaus – der Gemeinderat empfing Christo und Jeanne-Claude samt stattlicher Entourage sowie Ernst und Hildy Beyeler zu einem Apéro mit anschliessendem Nachtessen. In einer kurzen, auf Englisch gehaltenen Ansprache sprach Gemeindepräsident Michael Raith seinen Dank aus für alles, was die Fondation Beyeler seit ihrer Eröffnung im Oktober vergangenen Jahres der Gemeinde im allgemeinen und die Sonderausstellung «Magie der Bäume» und das Projekt «Wrapped Trees» im besonderen gebracht habe. Man sei stolz, dass Riehen Schauplatz eines kulturellen Ereignisses geworden sei, das in ganz Europa grösste Aufmerksamkeit erhalte. Als Preis für diese Genugtuung sei Riehen auch gerne bereit, gewisse damit verbundene Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen.

Kritiker würden zwar zu bedenken geben, dass mit der Ausstellung zuviel Aufhebens um Bäume gemacht werde. Bäume seien aber heute wie in der Vergangenheit ein vitaler Bestandteil der Gemeinde, betonte Michael Raith. Und er erinnerte an den Ausspruch eines Dichters vor rund 200 Jahren, der die Riehener Landschaft mit ihren Bäumen und Grünflächen als einzigen Garten beschrieben hatte.

Er sei kein Künstler und auch kein Kunstkritiker und wolle sich deshalb auch nicht in Interpretationen oder Werturteilen über das Projekt «Wrapped Trees» ergehen, bekannte Michael Raith weiter. Immerhin wage er zu behaupten, dass der heutige Mensch und insbesondere die Riehener Bevölkerung Bäume bisweilen vielleicht als etwas zu Selbstverständliches betrachten würden. Christo und Jeanne-Claude komme das Verdienst zu, dass wir die Bäume, aber auch die sie umgebende Landschaft in einem ganz neuen Licht, mit ganz anderen, bewussteren Augen wahrnehmen würden. Der damit verbundene Lernprozess sei weder beschwerlich noch anstrengend, sondern im Gegenteil unbeschwert und voller Heiterkeit.

Er betrachte es zwar nicht als seine politische Aufgabe, Riehen in der ganzen Welt bekannt zu machen, aber wenn Menschen von überallher nach Riehen kämen und hier Schönheit und Freude fänden, seien sie herzlich willkommen und man wolle alles unternehmen, um ihnen ihren Aufenthalt so angenehm wie immer möglich zu gestalten, in der Hoffnung, dass sie glückliche Erinnerungen an Riehen mit nach Hause nähmen, schloss Michael Raith.

Von den rund 30 eingeladenen Gästen wurde die Rede Raiths mit grossem Applaus bedacht. Anschliessend übergab der Gemeindepräsident Jeanne-Claude und Hildy Beyeler als sichtbares Zeichen des Dankes einen Blumenstrauss.

RENDEZVOUS MIT…

…Frank Seltenheim

fi. «Sprecht ihr über Technik?» unterbricht ein Kollege das Gespräch. – «Nein, über alles Mögliche halt, über den Unterschied von dir und mir zum Beispiel.» Frank Seltenheim zwinkert mit den Augen. Tatsächlich hatte er schon einiges über die Technik erzählt, hatte von Seilsicherheit, von doppelten und dreifachen Seilen gesprochen, hatte beschrieben, wie wichtig bei seiner Arbeit das Ausschliessen jeglichen Risikos sei, hatte erklärt, dass er es als viel sicherer erachte, sich an einem Bauwerk abzuseilen, statt sich auf ein Baugerüst zu stellen. «Es gibt Leute, die stellen sich lieber auf eine wacklige Leiter. Ich ziehe es vor, keinen Boden unter den Füssenzu haben, mich dafür bei meiner Arbeit auf mein Seil verlassen zu können», hatte er die Vorzüge der Seiltechnik gepriesen.

Frank Seltenheim hatte als Montageleiter die Verantwortung für den technischen Ablauf des Projektes «Wrapped Trees» inne. Vergangene Woche, als das Gespräch stattfand, waren er und seine 35 Mitarbeiter noch mitten in der Arbeit. Doch abends nach Arbeitsschluss strahlte Frank Seltenheim Ruhe und Zufriedenheit aus. Falls er unter Anspannung stand, liess er sich nichts anmerken. Und gerne liess er sich auch in das Gespräch verwickeln, das sich eben nicht nur um Technik drehte. Dieses wollte er allerdings klargestellt haben: Heute würden er und seine Kollegen als «Höhenarbeiter» bezeichnet – der alte Begriff sei «Gewerbekletterer» gewesen. «Höhenarbeiter» betone mehr den erwerbsmässigen Charakter der Tätigkeit, einer Tätigkeit, bei der auf hundertprozentige Sicherheit geachtet werde müsse. «Gewerbekletterer» habe den Aspekt des Kletterns zu sehr betont und damit suggeriert, es handle sich um eine Freizeitbeschäftigung.

Kurze Verschnaufpause und Lagebesprechung: Frank Seltenheim (links) trug als Montageleiter die technische Verantwortung für das Projekt «Wrapped Trees». Foto: Judith Fischer

Kürzestangaben zu seiner Person: 34 Jahre alt, lebt in Berlin, wo er auch in der damaligen DDR aufgewachsen ist.

Etwas habe ihn erstaunt, als er in der Schweiz angekommen sei, erzählt er. Die Leute hätten ihm mit ganz kleinen Dingen ganz schnell klar gemacht, wie man sich hier zu benehmen habe. – Zum Beispiel? – Ja, zum Beispiel würden sich die Leute furchtbar aufregen, wenn man das Auto in einem Parkverbot stehen lasse. Frank Seltenheim will nicht urteilen, aus seiner Stimme spricht aber Verwunderung. Es müsse der Mentalitätsunterschied sein, meint er und glaubt, dass das Zurechtweisen auch sein Gutes habe. «Die Leute hier sorgen sich ums Allgemeinwohl. In der Dreimillionenstadt Berlin ist es den Leuten egal, was die andern tun.»

Von einer anderen Seite lernte er die Menschen hier während der vergangenen Tage kennen. Während die Bäume verhüllt wurden, habe er die Stimmung als sehr ruhig und friedlich erlebt, fährt er fort. Wie die allgemeine Meinung über die «Wrapped Trees» sei, wisse er zwar nicht, denn er selbst habe weder Zeit gehabt, Fernsehen zu schauen noch Zeitung zu lesen. Doch gefreut habe ihn der spontane Applaus, der jedesmal erfolgt sei, wenn bei einem verhüllten Baum der Reissverschluss zugezogen worden sei.

Frank Seltenheim lebte 25 Jahre in der DDR. Mit dem Fall der Mauer und der Wiedervereinigung der alten mit den neuen Bundesländern veränderten sich seine Lebensumstände total. Von einem Tag auf den anderen sei die DDR einfach verschwunden, ohne Krieg. Die bis dahin gültigen Gesetze hätten sich in Luft aufgelöst, schildert er den Vorgang. – Und dann erzählt er weiter, vom Freundeskreis, der auseinanderfiel. Denn so lange er und seine Freunde das totalitäre System als gemeinsamen Feind gehabt hätten, so lange hätten sie genügend Gemeinsames gehabt, um Freunde zu sein. Nach dem Fall der Mauer hätten sie nichts Gemeinsames mehr gehabt. Plötzlich hätten sie sich ihren eigenen Lebenssinn suchen müssen.

Seit dreieinhalb Jahren arbeitet Frank Seltenheim mit «den Christos» zusammen – spricht Frank Seltenheim von Christo und Jeanne-Claude, sagt er stets «die Christos». Er erinnert sich, wie er sich auf die Ausschreibung beworben hatte, in der ein Montageleiter für die Verhüllung des Reichstages gesucht worden war. Er hatte Tests gemacht und dann zwei lange Regentage lang gewartet. Dann hatte er die Zusage. Arbeitet er nicht für sie, arbeitet er als selbständigerwerbender Höhenarbeiter an Bauwerken. In der Zusammenarbeit mit «den Christos» sei er zum einen ein bisschen ins Licht der Weltöffentlichkeit gelangt, zum anderen habe er viel gelernt, fasst er zusammen. Natürlich sei die Mitarbeit an den Projekten etwas Besonderes, weil Einmaliges.

Frank Seltenheim ist davon überzeugt, dass die Menschen relativ unabhängig vom System, in dem sie leben, glücklich oder unglücklich sein können. Er habe in der DDR missmutige Leute gekannt; sie seien auch im neuen Deutschland missmutig geblieben. Andere seien damals glücklich gewesen und seien es heute. Von sich selbst sagt er: «Ich war in der DDR glücklich.» Er wünsche das totalitäre System bestimmt nicht zurück. Doch solange er darin gelebt habe, habe er doch nicht täglich an das System gedacht, sondern gelebt. Und das Gefühl von Freiheit habe er beim Klettern in der sächsischen Schweiz erlebt. – Frank Seltenheim lächelt, bedankt sich für das Gespräch und wünscht einen guten Abend.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 27.11.

BAZAR

Advents-Markt der «Offenen Tür»
Advents-Markt der «Offenen Tür» (Christlicher Verein für Lebenshilfe). Verschiedene Stände, Bazar-Beiz und Café. Blockflötenkonzert in der Dorfkirche von 19.30 bis 19.50 Uhr. Anschliessend Gottesdienst. Meierhof bei der Dorfkirche. 10 bis 19.30 Uhr.

FILM

«Dorfkino Riehen»
Das «Dorfkino Riehen» zeigt den australischen Spielfilm «Shine», eine einfühlsame Verfilmung der aussergewöhnlichen Lebensgeschichte des australischen Pianisten David Helfgott. Kellertheater im Haus der Vereine (Eingang Erlensträsschen). 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 9.– / Fr. 6.–.

UNTERHALTUNG

22. «Gwürzi»-Lotto
22. Lottomatch mit attraktiven Preisen, organisiert von den «Gwürztraminer-Waggis». Restaurant Niederholz. Ab 19 Uhr.

Samstag, 28.11.

VERKAUF

Kiwanis Club Riehen
Mistelverkauf des Kiwanis Club Riehen. Dorfplatz. 8 bis 13 Uhr.

BAZAR

Advents-Markt der «Offenen Tür»
Advents-Markt der «Offenen Tür» (Christlicher Verein für Lebenshilfe). Verschiedene Stände, Bazar-Beiz und Café. Meierhof bei der Dorfkirche. 11 bis 15.30 Uhr.

BAZAR

Frauenvereinigung St. Franziskus
Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung St. Franziskus Riehen/Bettingen. Verkaufsstände und kulinarische Angebote. Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168. 9.30 bis 20 Uhr.

VEREINE

22. «Gwürzi»-Lotto
22. Lottomatch mit attraktiven Preisen, organisiert von den «Gwürztraminer-Waggis». Restaurant Niederholz.
Ab 15 Uhr.

KONZERT

Handharmonikaverein Eintracht
Jubiläumskonzert des Handharmonikavereins Eintracht zu seinem 60jährigen Bestehen zusammen mit dem gemischten Chor «Liederkranz Riehen» und dem Artisten-Duo «Full House».
Landgasthof Riehen. 20 Uhr.

LESUNG/KONZERT

Spanischer Abend
Spanischer Abend mit Texten spanischsprachiger Autoren, gelesen von Henning Köhler, und spanischer Musik, gespielt vom Gitarristen Christoph Denoth.
KuR-Z, Käppeligasse 22. 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 25.– / Fr. 15.–. Reservation: Tel. 079 628 84 58.

Sonntag, 29.11.

BAZAR

Frauenvereinigung St. Franziskus
Weihnachtsverkauf der Frauenvereinigung St. Franziskus Riehen/Bettingen. Verkaufsstände und kulinarische Angebote.
Pfarreiheim St. Franziskus, Aeussere Baselstrasse 168. 9 bis 16 Uhr.

KONZERT

Klezmermusik
Sonntagskonzert mit der Gruppe «Jontef». Auf dem Programm stehen Klezmermusik, jiddische Lieder und Geschichten. «La Charmille», Inzlingerstrasse 235. 15 Uhr.

SINGEN

Adventssingen
Adventssingen zum 1. Advent der Evangelischen Allianz Riehen/Bettingen. Dorfkirche Riehen. 16.30 Uhr.

FEIER

«Stubete» mit Adventsfenster
«Stubete» mit Adventsfenster. Niederholzboden 12. Ab 16 Uhr.

KONZERT

Adventskonzert
Adventskonzert des Barock-Ensembles Serenità. Auf dem Programm stehen Werke von Johann Sebastian Bach, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Christoph Bach, Georg Philipp Telemann und Jean-Philippe Rameau. Kornfeldkirche. 17 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Montag, 30.11.

TREFFPUNKT

«Träff-Rieche»
Regelmässiger Treffpunkt für psychisch belastete Menschen, jeweils montags ab 18 Uhr im Andreashaus (Keltenweg 41).

Dienstag, 1.12.

LESUNG

«Arena Literaturinitiative»
Martin R. Dean liest in der «Arena Literaturinitiative aus «Monsieur Fume oder: Das Glück der Vergesslichkeit». Kellertheater der Alten Kanzlei, Haus der Vereine, Baselstrasse 43. 20.15 Uhr.

Mittwoch, 2.12.

KONZERT

«Kunst in Riehen»
Im 2. Abonnementskonzert der «Kunst in Riehen» tritt das «Vogler Quartett» auf. Auf dem Programm stehen Streichquartette von Debussy, Wolf (Italienische Serenade) und Beethoven (op. 59 Nr. 3). Dorfsaal des Landgasthofes. 20.15 Uhr.
Billette: Fr. 35.–, Fr. 30.– und Fr. 20.–.
Vorverkauf: Verkehrsverein Riehen, Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, Tel. 641 40 70 (Mo–Fr von 9 bis 12 Uhr) und Musik Hug AG, Freie Strasse 70, Basel, Tel. 271 23 23.

AUSSTELLUNGEN/ GALEREIN

Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34
«Das Wettsteinhaus und seine Bewohner: Von Johann Rudolf Wettstein bis Anna Catharina Heusler».
Mittwoch bis Samstag, 14–17 Uhr, Sonntag 11–17 Uhr. Bis 21. Februar 1999. Öffentliche Führung am Samstag, 5. Dezember, 14.15 Uhr.

Haus zum Wendelin
Inzlingerstrasse 50
«Der Generationenvertrag – gelebte Solidarität», Fotoausstellung von Andreas F. Voegelin. Öffnungszeiten: 9 bis 18 Uhr. Bis 29. November.

Ost-West Galerie
Baselstrasse 9
«Wiedergewonnenes» – Bilder von Andrzej W. Kowalski.
Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 18.30 Uhr, Mittwoch von 14 bis 20 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr. Bis 23. Dezember.

Galerie Schoeneck
Burgstrasse 63
Neue Bilder von Guido Hauser
Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Samstag 10 bis 13 Uhr. Bis 24. Dezember.

Galerie Kain
Schmiedgasse 31
Bilder von Turi Simeti. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 15–19 Uhr. Bis 11. Dezember.

Ausstellung
Schmiedgasse 30
Textcollagen und Landschaften von Brigitte Bonsack.
Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag von 16 bis 19 Uhr, Samstag von 13 bis 17 Uhr. Bis 12. Dezember.

Restaurant «Baslerhof» Bettingen
Brohegasse 6
Objekte von Rembert Sac.Öffnungszeiten wie Restaurantbetrieb. Bis Mitte Januar.

Fondation Beyeler
Baselstrasse 101
Sonderausstellung «Magie der Bäume» mit ausgesuchten Werken von Künstlern der klassischen Moderne und der Gegenwart.
Bis 5. April 1999.

Sammlung Beyeler, Kunst der klassischen Moderne.
Öffnungszeiten: Täglich 10–18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Einlass nur jede halbe Stunde.
Vorverkauf: Der Einlass zur Sammlung Beyeler und zur Sonderausstellung «Magie der Bäume» ist limitiert. Billettreservation bei UBS, Manor, City Disc, Ticketline Tel. 01/225 60 60 und an den üblichen Vorverkaufsstellen.
Eintritt: Erwachsene Fr. 12.–, Familien Fr. 24.– Kinder bis 12 Jahren gratis, (Vorverkaufszuschlag Fr. 1.50).

«Wrapped Trees» von Christo und Jeanne-Claude im Berowerpark.
Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 19 Uhr, mittwochs von 9 bis 21 Uhr.
Eintritt frei.

Das Kunstwerk ist vollendet

«Wrapped Trees» ist vollendet, alle Bäume sind verhüllt. Über 30'000 Menschen liessen sich am vergangenen Wochenende im Park von den Baumskulpturen verzaubern, und täglich kommen neue. Foto: Philippe Jaquet.

KONZERT Bachs Weihnachtsoratorium in der Dorfkirche

Mit Pauken und Trompeten

rz. Sein Weihnachtsoratorium hat Johann Sebastian Bach im Jahre 1734 komponiert. Das Werk besteht aus sechs Kantaten, von denen jede einem bestimmten Fest- oder Sonntag der Weihnachtszeit zugeordnet ist. Zu Lebzeiten Bachs wurde jede einzelne Kantate im Gottesdienst aufgeführt. Deshalb macht es heute Sinn, dem Konzertpublikum entweder nur die ersten drei oder die zweiten drei Kantaten darzubieten.

Das Kammerorchester «Musica Antiqua» unter der Leitung von Fridolin Uhlenhut hat sich im Hinblick auf sein vorweihnächtliches Gastspiel vom Sonntag, 6. Dezember, in der Riehener Dorfkirche für die ersten drei Kantaten entschieden.

Neben den vier Gesangssolistinnen und -solisten und dem Chor ist das Werk besonders festlich geprägt durch die Verwendung von Pauken und Trompeten.

Als Gesangssolistinnen und -solisten treten auf: Valeria Enz-Dudàs (Sopran), Barbara Kandler (Alt), Othmar Sturm (Bass) und Patrick Labiche (Tenor). Letzterer hat beim kommenden Gastspiel die anspruchsvolle Aufgabe, den Part des erzählenden Evangelisten und die virtuose Hirtenarie zu singen. Die Arien aller vier Solistinnen und Solisten werden im übrigen von verschiedenen Soloinstrumenten aus dem Orchester begleitet. Die Chorpartien des Werkes werden vom Vokalensemble «Voci animati» unter der Leitung des Rieheners Heinz Lichti gesungen.

Das Konzert in der Dorfkirche beginnt um 16 Uhr.

Vorverkauf: Unnumerierte Konzertkarten zu Fr. 30.–/Fr. 20.– und Fr. 15.– sind bei «Pro Musica», Baselstrasse 44, Telefon 641 40 77, erhältlich. Jugendliche in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt. Türöffnung/Abendkasse eine halbe Stunde vor Konzertbeginn.

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

THEATER

«junges theater basel»
Das «junge theater basel» zeigt «Disco Pigs» des irischen Autors Enda Walsh. Das Stück führt Momentaufnahmen aus dem Leben eines 17jährigen Paares vor, das sich mit einer eigenen Punky-Piggy-Geheimsprache und mit einem eigenen Abenteuerspielplatz sein geheimes Reich im grauen Alltag schafft. Doch die Zweisamkeit birgt auch Gefahren. Baggestoos auf dem Kasernenareal. 20 Uhr. Premiere: Freitag, 27. November. Weitere Vorstellungen am 2., 3., 4., 16., 17., 18. Dezember sowie im Januar und Februar 1999. Letzte Vorstellung: 12. Februar.
Reservation: Tel. 681 27 80.

THEATER

«Fremde Zärtlichkeit»
«Fremde Zärtlichkeit» – Duo für Schauspiel und Gitarre nach dem Roman «Gefängnis» von Emmy Ball-Hennings. Schmiedenhof, Rümelinsplatz 6. 20.30 Uhr. Freitag, 27. November.

KONZERT

Knabenmusik Basel
Examenskonzert der Knabenmusik Basel unter dem Motto «Made in Great Britain». Musiksaal Stadt-Casino. 20 Uhr. Samstag, 28. November.

TANZ

Tanz Ensemble Cathy Sharp
Das Tanz Ensemble Cathy Sharp tritt mit «Chantecler et le manteau étoilé» nach der Choreographie von Cathy Sharp auf.
Theater Roxy, Muttenzerstrasse 6, Birsfelden. Premiere: Donnerstag, 3. Dezember, 20.30 Uhr.
Weitere Aufführungen: 4. und 5. Dezember, 20.30 Uhr; 6. Dezember, 19 Uhr, 10., 11., 12. Dezember, 20.30 Uhr; 13. Dezember, 19 Uhr.
Vorverkauf: Basellandschaftliche Kantonalbank, Filiale Birsfelden, und «Buechlade Theaterpassage», Basel. Reservationen: Telefon 319 31 42.

IN KÜRZE

Pfarrei St. Franziskus: Pfarreiratssitzung

rz. Die 24. ordentliche Pfarreiratssitzung der Pfarrei St. Franziskus findet am Donnerstag, 3. Dezember, um 20 Uhr im Pfarreiheim statt.

«Niggi-Näggi»-Jassen

rz. Am Freitag, 4. Dezember, findet im Pfarreiheim St. Franziskus, um 19 Uhr ein «Niggi-Näggi»-Jassen der CVP statt. Anmeldung bis 2. Dezember unter Tel. 601 56 92 oder Tel. 601 08 73.

Santiglaus kommt ins Niederholz

rz. Wie alle Jahre kommt der Santiglaus am Samstag, 5. Dezember, ins Niederholz zum «Bettehuus und Modellbahnen», Aeussere Baselstrasse 263, und verteilt den Kindern ab 17 Uhr «Grättimänner.»

Frauenverein: Kerzenziehen

rz. Bis zum Sonntag, 6. Dezember findet wiederum das Kerzenziehen des Frauenvereins statt. Im Keller des Pfarrhauses an der Kirchstrasse 7 können Kinder ab Primarschulalter und Erwachsene täglich von 15 bis 18 Uhr farbige Kerzen und Bienenwachskerzen ziehen.

Gruppen steht der Kerzenkeller nach Voranmeldung (E. Brönnimann, Telefon 641 14 48) ausserhalb der normalen Öffnungszeiten zur Verfügung.

Bazar und Santiglaus

rz. Am Samstag, 5. Dezember, veranstaltet der Frauenverein Bettingen im Kirchlein Bettingen von 10 bis 17 Uhr einen Bazar mit Verkauf zahlreicher Handarbeiten. Für die Kinder kommt zwischen 15 und 16 Uhr der Santiglaus vorbei.

Weihnachtsverkauf im Museum

rz. Wiederum werden in der Boutique des Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum an der Baselstrasse 34 Weihnachtsartikel verkauft. Angeboten werden geschnitzte und gedrechselte Erzeugnisse aus der traditionsreichen Spielzeuglandschaft in Sachsen wie Räuchermännchen, Pyramiden, Musikdosen, Engel und andere Miniaturen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag von 14 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 17 Uhr.

JUBILÄUM Handharmonikaverein «Eintracht» feiert sein 60jähriges Bestehen

Strengste Disziplin und eine einseitig bedruckte Fahne

Der dörflichen Gemeinschaft verpflichtet: seit nunmehr 60 Jahren pflegt der Handharmonikaverein «Eintracht» – hier ein Bild aus der Zeit Ende der 40er Jahren – nicht nur die Musik, sondern auch die Geselligkeit Fotos: zVg

Morgen abend findet aus Anlass des 60. Geburtstages des Handharmonikavereins «Eintracht» im Saal des Landgasthofes ein grosses Jubiläumskonzert statt (vgl. RZ 47/98). Die RZ hat im Hinblick auf diesen Anlass in den Annalen der Vereinsgeschichte geblättert.

Dieter Wüthrich

«Handharmonika-Verein Eintracht: Der vor kurzem unter obigem Namen gegründete Verein möchte der Einwohnerschaft Riehen zur Kenntnis bringen, dass er sich zur Aufgabe macht, den Interessenten für diese Musik gediegenen Unterricht unter tüchtiger Leitung zu bieten. Jedermann, der Liebe und Freude am Handharmonikaspielen hat und frohe Gesellschaft wünscht, ist freundlich gebeten, sich als Mitglied anzumelden. Es finden Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene statt.»

Mit dieser Kurzmeldung in der Ausgabe der Riehener-Zeitung vom 14. Oktober 1938 nahm die breite Riehener Bevölkerung erstmals Notiz vom Handharmonikaverein «Eintracht», der wenige Wochen zuvor, am 1. September 1938, anlässlich der Gründungsversammlung in der Turmstube der Schlipferhalle ins Leben gerufen worden war.

Zu den Grundsätzen des Vereins liest man im Gründungsprotokoll unter anderem folgendes: 1. Strengste Disziplin und Harmonie verbinden mit Eintracht. 2. Fördern des Handorgelspieles durch tüchtigen Dirigenten, der Liebe und Verständnis für die Spielenden mitbringt. 3. Stramme Organisation und Ordnung. 4. Ausmerzung jeglicher Privatinteressen im Verein. 5. Die Spieler sind gehalten, den Anordnungen des Dirigenten willig Folge zu geben. Weiter wurde an jener Gründungsversammlung die Kaffeehalle an der Rössligasse zum Vereins- und Übungslokal bestimmt. Und natürlich musste auch ein Dirigent gefunden werden. Mit diesem anspruchsvollen Amt wurde ein gewisser Herr Förster aus Lörrach (über dessen Vornamen schweigt sich die Vereinschronik aus) betraut, allerdings zunächst nur für eine zweimonatige Probezeit, damit man sich «von ihm ein Bild machen könne, was sein Wissen und Können anbetrifft», wie im Gründungsprotokoll vermerkt ist. Zum ersten Vereinspräsidenten wurde an jenem 1. September Walter Bürki gewählt, und bereits am 5. September fand die erste musikalische Probe des Vereins statt.

Kaum ein Jahr im Amt, musste der Dirigent seinen Taktstock aber bereits wieder abgeben. Nicht, weil man im Verein etwa unzufrieden mit seinen Leistungen gewesen wäre, nein, Herr Forster musste als Deutscher mit der Wehrmacht in den Krieg ziehen, der mit dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939 seinen unheilvollen Lauf zu nehmen begann. Auch finanziell war der Verein in seinen ersten Jahren nicht auf Rosen gebettet. Das erste, im Jahre 1939 geplante öffentliche Konzert konnte aus Kostengründen nur zusammen mit dem Liederkranz Riehen durchgeführt werden. Eben dieser «Gemischte Chor Liederkranz» wird auch beim morgigen Jubiläumskonzert im Landgasthof mit von der Partie sein.

Holz für die Proben

Ein schwierig zu lösendes Problem war in den Kriegsjahren auch, ein geeignetes weil beheiztes Probenlokal zu finden. Da machte ein Mitglied des Vereins aus der Not eine Tugend und stellte sein Schlafzimmer zur Verfügung. Als Gegenleistung mussten alle anderen jeweils ein Stück Holz zum Heizen mit in die Proben bringen.

Eine erste grosse Krise hatte der Verein nur zwei Jahre nach seiner Gründung zu überwinden. Denn bedingt durch den Kriegsbeginn mussten zahlreiche männliche Mitglieder in den Aktivdienst einrücken, was gleichbedeutend mit ihrem Vereinsaustritt war. Präsident Walter Bürki und der übrige Vorstand liessen sich jedoch nicht unterkriegen, und im Laufe der Jahre wuchs die Zahl der Mitglieder von zehn bei der Gründung auf zwischenzeitlich 40. Heute darf der Verein auf 17 aktive Musikantinnen und Musikanten zählen.

Als Nachfolgerin von Herrn Forster übernahm 1941 Frieda Fricker-Wehrli die musikalische Leitung des Vereins. Sie versah dieses Amt bis zu ihrem Austritt Ende 1946: als Grund für den Rücktritt gab die Dirigentin ihren Wunsch nach Gründung einer eigenen Familie an. Bereits 1944 hatte Walter Bürki das Präsidentenzepter an Johann Burkhalter weitergegeben, der es bis 1956 in den Händen hielt. Auf ihn folgten René Schmid (1956–1972), Ulrich Lützelschwab (1972–1981) und schliesslich der amtierende Präsident Karl Mayer.

Kein Glück hatte man hingegen mit dem Nachfolger von Frieda Fricker-Wehrli. Der neue Dirigent liess den Verein nach nur einem halben Jahr im Stich, noch dazu kurz vor einem öffentlichen Auftritt. Es war dann der heutige Ehrendirigent Max Husi, der 1948 den Taktstock in die Hand nahm und den Verein bis 1990 durch alle Höhen und Tiefen führte. Seit 1990 zeichnet nun Werner Kron für die musikalische Leitung verantwortlich.

Panne bei der Fahnenweihe

Wie es sich für einen richtigen Verein gehört, ist natürlich auch der Handharmonikaverein «Eintracht» stolzer Besitzer einer eigenen Fahne. Als man allerdings seinerzeit die erste Fahne weihen wollte, bemerkte man mit Schrecken, dass diese nur einseitig bedruckt war. Der mit der Präsentation des Tuches beauftragte Fähnrich musste deshalb stets darauf achten, die richtige Seite zu zeigen.

Aktives Vereinsleben

Nebst zahlreichen öffentlichen Auftritten steht beim Handharmonikaverein «Eintracht» die Geselligkeit an oberster Stelle. Die zum morgigen Jubiläum publizierte Festschrift legt mit zahlreichen fotografischen Schnappschüssen reges Zeugnis von den vielfältigen Vereinsaktivitäten ab.

Apropos Jubiläum: Seit vielen Jahren ist es bei den jährlichen Auftritten des Handharmonikavereins «Eintracht» im Landgasthof Tradition, dass nebst den musikalischen Darbietungen auch jeweils ein Theaterstück aufgeführt oder eine Showeinlage geboten wird. In diesem Jahr wird das Artistenduo «Full House» mit einer fulminanten Mischung aus amerikanischem Entertainment und Schweizer Präzision das Publikum zu begeistern wissen.

«Volles Haus» wird es hoffentlich auch heissen, wenn morgen abend um 20 Uhr die grosse Jubiläumsshow im Landgasthof-Saal beginnt (siehe auch Veranstaltungskalender Riehen/Bettingen).

Wie sich doch die Zeiten ändern! Parade im Look der 70er Jahre durch das Erlensträsschen anlässlich des Handharmonika-Festivals im Jahre 1971.

KONZERT Abschluss des Riehener Orgelfestivals

Musik als Verkündigung

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres mag es erlaubt sein, in die musikalische Vergangenheit abzutauchen und ohne schlechtes Gewissen die tönende Gegenwart einmal auf sich beruhen zu lassen. François Ménissiers Programm im vierten und letzten Konzert des diesjährigen Riehener Orgelfestivals war im 17. Jahrhundert verankert und reichte nur mit Bach ins 18. Monsieur Ménissier ist Organist an der Strassburger Thomaskirche und hat dort eine Silbermann-Orgel von 1741 zu seiner Verfügung. Vielleicht rührt daher seine Zuneigung zur norddeutschen Orgelschule mit berühmten Namen wie Dietrich Buxtehude, Nikolaus Bruhns, Samuel Scheidt und Heinrich Scheidemann. Die Füglister-Orgel in St. Franziskus erlaubt eine Imitation des norddeutschen Klanges, und so wurden die Hörer am Sonntag in eine Klangwelt zurückversetzt, in der kompositorische Kühnheit und klangliche Schönheit eine einzigartige Verbindung eingingen.

François Ménissier hatte sein Programm in einer Art Doppelthema aufgebaut: konzertante Kompositionen von Scheidemann (Praeambulum in d-Moll), Buxtehude (Praeludium in d-Moll) und Bach (Praeludium, Trio und Fuge in B-Dur) wechselten ab mit Bearbeitungen des alten Hymnus «Veni redemptor gentium». Aus dem Erlöser der Völker bei Scheidt wird bei Bruhns und Bach die Choralfantasie, respektive -bearbeitung «Nun komm, der Heiden Heiland». Es war faszinierend zu hören, wie unterschiedlich drei Komponisten mit dem einen Thema umgehen: Scheidt bringt es nacheinander in allen vier Stimmen; François Ménissier hellte den Klang auf, als der Choral im Tenor lag und spielte volles Werk in der Basslage. Musik, ganz reformatorisch, als Verkündigung: Der Heiland kommt! Bruhns macht aus dem Thema ein beinahe konzertantes Variationsgefüge, bald verspielt (2. Variation), bald virtuos (4. Variation) und bindet durch die Choralwiederholung alles zusammen; von François Ménissier klanglich sehr schön differenziert registriert.

Und dann Bachs «Zugriff»! Er ist und bleibt der Unvergleichbare. Adventliche Zuversicht als ruhig tönendes Ankommen. «Bey einer andächtigen Musique ist allezeit Gott mit seiner Gnaden Gegenwart», schrieb Bach eigenhändig als Randbemerkung in seine Bibel. Da darf der Cantus firmus dann getrost verziert werden, denn diese Ausschmückung wird kein Selbstzweck, sondern verschönt die fromme Erwartung.

Ob das «Concerto in Es-Dur» (BWV 597) von Bach selbst bearbeitet wurde, ist zweifelhaft. Es stammt aus der Reihe der sechs Konzerte nach verschiedenen Meistern und blieb am Sonntag im Programm ein Fremdkörper: zu galant, zu glatt, zu vordergründig heiter.

«Echtester» Bach dann zum Schluss: Praeludium, Trio und Fuge in B-Dur (BWV 545 b?). Zwischen den beiden gravitätischen Ecksätzen ist als Trio eine Musik eingesetzt, die man sich als «Endlosmusik» wünscht, so beglückend leichtfüssig kommt sie daher.

Dass ein Orgelfestival mit Bach endet, macht auch heute noch Sinn. Cyrill Schmiedlin, dem Initiator und künstlerischen Leiter, sei gedankt. Wir hörten vier schöne Konzerte, und nach anfänglicher Verweigerung fanden diese zunehmend Zuspruch durch die Riehener Musikfreunde. *Nikolaus Cybinski*

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail riehenerzeitung@riehener-zeitung.ch
Leitung Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:
Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

KONSUM VRD-Weihnachtsbeleuchtung im Dorfzentrum

Sterne und Weihnachtsbäume

Auch in diesem Jahr: Lichterglanz im Dorfzentrum Foto: RZ-Archiv

db. Kurz vor Weihnachten 1995/96 konnte auf Initiative der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) die erste Riehener Weihnachtsbeleuchtung eingeweiht werden. Dank der Unterstützung des Verkehrsvereins war es erstmals möglich, den Riehener Dorfkern fast ausnahmslos mit einer Weihnachtsbeleuchtung zu schmücken. Über der Baselstrasse wurden grosse, schwebende Leuchtsterne aufgehängt, in der Schmiedgasse und in der Rössligasse Lichterketten und kleine Sterne über die Strasse gespannt und im Webergässchen die Bäume mit Lichterketten geschmückt, welche eine abstrakte Form der Baumkronen wiedergaben. Das Echo auf diese Aktion war weitherum positiv: endlich war auch das Dorfzentrum für das Weihnachtsfest geschmückt.

In den darauffolgenden Jahren wurde die Beleuchtung fast schon zu einer Tradition, wobei nach der anfänglichen Unterstützung durch verschiedene Organisationen die VRD sowohl finanziell als auch logistisch zunehmend auf sich alleine gestellt blieb. Ausserdem war der Unterhalts- und Reparaturaufwand grösser als angenommen. Im Vorstand der VRD wurde deshalb in den letzten Wochen und Monaten eine Weiterführung dieser Tradition in Frage gestellt. Aufgrund von Bitten und Anfragen der Mitglieder, aber auch von Privatpersonen hat sich die VRD dazu entschlossen, die Weihnachtsbeleuchtung in der Baselstrasse zwischen Bettingerstrasse und Gartengasse auch in diesem Jahr wieder zu installieren. Ausschlaggebend für diesen positiven Entscheid waren unter anderem die Zusagen der Gemeindebehörden sowie des Verkehrsvereins, diese Aktion zu unterstützen.

Für die Montage und Demontage der Sterne zeichnet das VRD-Mitgliedunternehmen «Elektro Meyer» verantwortlich, welches seinerseits durch grosszügige Konditionen das Fortbestehen der Riehener Weihnachtsbeleuchtung ermöglicht. In der Schmiedgasse und in der Rössligasse werden die dort ansässigen Geschäfte mit Eigeninitiative das Thema «Weihnachtsbaum» aus dem Webergässchen aufnehmen und so die Weiterführung und Ergänzung dieser schönen Idee garantieren.

IN KÜRZE

Adventskalender im «Glögglihof»

rz. Fenster und wohl auch Türen werden sich in den folgenden Wochen im «Glögglihof» öffnen. Wie bereits vor einem Jahr wird nämlich im «Glögglihof» ein grosser leuchtender Adventskalender aufgestellt. An diesem kann täglich ein liebevoll geschmücktes Fenster geöffnet und bestaunt werden. Premiere ist am Dienstag, 1. Dezember, mit dem Fenster der Familie Biry, Im Glögglihof 14 (1. Stock). Am 2. Dezember öffnet sich das Fenster der Familie Kost, Cagliostrostrasse 30. Am 3. Dezember ist das Fenster der Familie Leiser, Im Glögglihof 14 (Parterre), und am 4. Dezember dasjenige der Familie Tenes, Cagliostrostrasse 4 an der Reihe. Die Standorte der weiteren Fenster wird die RZ in ihrer nächsten Ausgabe bekanntgeben.

Textilsammlung von «SoliTex»

pd. Vom 1. bis 14. Dezember 1998 führt die gemeinnützige Textilaktion «SoliTex» in den Kantonen Basel-Stadt und Baselland eine Strassensammlung durch. Gesammelt werden dabei guterhaltene Damen-, Männer- und Kinderkleider sowie Schuhe (paarweise) und Haushalttextilien. Verschmutzte und defekte Kleidung gehört aber ebenso wenig in die blau und grün beschrifteten Säcke wie Kleiderbügel und Abfall.

Mit dem Erlös der gesammelten Kleidungsstücke realisieren die vier beteiligten Organisationen dringende wertvolle Projekte. Der «SoliTex» gehören folgende gemeinnützige Organisationen an: die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, die Schweizer Berghilfe, der Schweizerische Invalidenverband und die Schweizerische Vereinigung der Gelähmten.

Grabmalkunst

rz. Unter dem Titel «Die Würde der schlichten Schönheit» berichtete die RZ in ihrer Ausgabe vom 13. November über die von der Friedhofkommission Basel-Stadt fünf ausgezeichneten Grabmäler auf dem Friedhof Hörnli. Im Bericht ging leider der Name des Bildhauers Gianluca Mazzotti vergessen. Gianluca Mazzotti von der Firma «Straub Mazzotti» schuf das Grabmal des 1996 verstorbenen Künstlers Fernand Barth und wurde dafür von der Friedhofkommission ausgezeichnet.

Erlös aus «Kornfeld»-Fest

rz. Ende des Sommers, am 22. und 23. August, fand das Quartierfest «Kornfeld» statt. Gross war der Zulauf zum Fest, und stattlich war auch der Erlös. Er betrug 5000 Franken und wurde Mitte November den Verantwortlichen der Therapeutischen Gemeinschaft Gatternweg (GAWE) übergeben.

143 Blutspenden

rz. Anlässlich der jüngsten, am 17. November vom Samariterverein Riehen und dem Blutspendezentrum SRK beider Basel organisierten Blutspendeaktion im «Haus der Vereine» haben 143 Frauen und Männer Blut gespendet.

CBS neu mit Gymnasium und DMS

rz. Die Christliche Bekenntnisschule (CBS) in Riehen bietet ab kommendem Schuljahr 1999/2000 auch ein Gymnasium und eine Diplommittelschule an. Interessierten Eltern und Lehrkräften erhalten unter Telefon 601 60 06 weitere Informationen.

LITERATUR Gabrielle Alioth las in der «Arena Literaturinitiative» aus «Die stumme Reiterin»

Dichtung und Wahrheit in dichter Sprache

Gabrielle Alioth: «Es gibt genügend einfache Bücher. Ich muss nicht ein weiteres schreiben.» Foto: Philippe Jaquet

In der modernen Malerei, in der modernen Musik ist man darauf gefasst, dass man nicht alles versteht, was geboten wird. In der Literatur – sofern es sich nicht um Lyrik handelt – bekundet man damit meist grössere Mühe. Als Leserin, als Leser erwartet man, dass man der Handlung in einem Roman folgen kann. Wohl ein bisschen zu Recht, denn wozu sollte man ein Buch lesen, das man nicht versteht?

Gabrielle Alioth präsentierte am Donnerstag vergangener Woche im Rahmen der «Arena Literaturinitiative» ihren vierten Roman «Die stumme Reiterin». Iren Nussberger hatte in der Einleitung davor gewarnt. Es sei kein einfaches Buch, es sei weder leicht noch unmissverständlich zu lesen, spiele auf vielen Handlungsebenen, über die man leicht die Übersicht verliere. Doch sie sprach auch von der schnörkellosen Sprache mit bestechender Kraft, wofür die Autorin gelobt werde. Damit hatte sie die Lust zum Zuhören geweckt.

Und das Zuhören lohnte sich. Gabrielle Alioth geleitete das Publikum so durch ihren Roman, als ob sie eine Führung durchs Kunstmuseum machte. Sie gab hier einen Hinweis, da einen Ratschlag. Erzählte, wie sie durch das Lesen von alten Chroniken auf das Geheimnis eines verschwundenen Steines gestossen sei. Erzählte von der Bedeutung des Steines für die Romanfiguren, berichtete von Burgen, Schlössern, einer Apotheke und einem Frauenkloster, nannte die Hauptfiguren des Romans und erklärte deren Handlungen. Und so schuf sie den Zusammenhang, der beim Zuhören zwar auch leicht wieder verlorengehen konnte. Doch es spielte keine Rolle. Denn wie in der Einleitung vorausgesagt, war die Sprache des Romans kraftvoll, und diese schuf eine geheimnisvolle Atmosphäre, liess die Zeit des 15. Jahrhunderts aufleben, liess Dichtung und Wahrheit ineinanderfliessen.

Gabrielle Alioth hatte auf eine entsprechende Frage aus dem Publikum selbstbewusst geantwortet: «Die stumme Reiterin» ist kein einfaches Buch. Es gibt genügend einfache Bücher. Ich muss nicht ein weiteres schreiben.» Die Veranstaltung machte deutlich, dass die Annäherung an ein solch «schwieriges» Buch um ein vieles leichter ist, wenn man sie nicht alleine im stillen Kämmerlein, sondern zum Beispiel anlässlich einer Lesung machen kann. Denn würde man alleine die Geduld aufbringen, eine unverständliche Textpassage einfach als solche hinzunehmen und den verschiedenen Töne und Melodien zu lauschen statt auf die Inhalte zu achten? Die Gefahr wäre wohl gross, dass man das Buch weglegen würde. Im Falle der «Stummen Reiterin» könnte sich dies aber als Fehler erweisen, man könnte etwas verpassen. So zumindest der Eindruck nach der Lesung.

Judith Fischer

PHILOSOPHIE Glauben kontra Naturwissenschaft – ein spannendes Streitgespräch in der Kornfeldkirche

Die menschliche Seele – das unbekannte Wesen

«Ist die Seele nur eine Gehirnfunktion?» – Mit dieser provokativen Frage beschäftigten sich am vergangenen Dienstag im Rahmen eines Streitgespräches in der Kornfeldkirche zwei Naturwissenschaftler und ein Theologe.

Dieter Wüthrich

Wohl so mancher Pfarrer würde sich glücklich schätzen, würde seine sonntägliche Predigt auf ein ähnlich grosses Interesse stossen wie das Streitgespräch, das sich am vergangenen Dienstag zwei Naturwissenschaftler und ein Theologe zur Frage «Ist die Seele nur eine Gehirnfunktion?» im Saal der Kornfeldkirche lieferten. Die Zusammensetzung des Auditoriums dieser von der Gruppe «Ecclesia semper reformanda» (ESR) im Rahmen ihrer Vortragsreihe «Bibel und Naturwissenschaft» organisierten Diskussionsveranstaltung liess ferner den Schluss zu, dass sich vornehmlich ältere Menschen mit dem Wesen der Seele beschäftigen. Eine mögliche Erklärung dafür, dass das Durchschnittsalter des Publikums jenseits der 60-Jahr-Grenze lag, ist die Tatsache, dass mit dem Begriff Seele die Frage nach deren Unsterblichkeit und damit auch nach einem Leben nach dem Tod scheinbar untrennbar verknüpft ist.

Um es vorwegzunehmen: Auf die Kernfrage vermochten auch die drei Experten, Klaus Hepp, Professor für theoretische Physik an der ETH Zürich, Professor Michel Cuénod, Direktor des Institutes für Hirnforschung der Universität Zürich, und Michael Graf, Theologe an der Universität Bern und Gemeindepfarrer, keine schlüssige Antwort zu geben. Dies durfte allerdings ebenso wenig erwartet werden, wie ein angesichts der unterschiedlichen Weltanschauungen gleichfalls ausgebliebener Konsens. Immerhin, sowohl aus theologischer als auch aus streng naturwissenschaftlicher Sicht gab es zahlreiche interessante und bedenkenswerte Denk- und Deutungsansätze.

Verschiedene Bewusstseinsstufen

Die Reihe war zunächst an Klaus Hepp, der in seinem Einführungsreferat der aus naturwissenschaftlicher Sicht zentralen Frage nachging, wo denn die Seele im Gehirn zu lokalisieren sei. Hepp vertrat die Ansicht, dass das menschliche Bewusststein wohl auf verschiedenen Stufen operiere. Als Beispiel eines auf einer niedrigen Stufe ablaufenden Bewusstseinsprozesses nannte er die Motorik. So sei etwa das Bewegen der Augen in einer ersten Stufe häufig ein unbewusstes, gleichsam gedankenloses Reflexverhalten. Diesem willkürlichen Reflex folge in einer nächsthöheren Bewusstseinsstufe das Nachdenken über das vom Auge erfasste Bild oder Geschehen. Wieder eine Stufe höher schalte das Bewusstsein dann bei der Reaktion auf das erfasste Bild. Allerdings, so Klaus Hepp, bleibe die Reflexion über die jeweils vorangegangene Bewusststeinsstufe immer zu einem gewissen Grad unscharf. Das menschliche Bewusstseinssystem denke über sich selbst folglich immer in einer gewissen Unschärfe nach. Im Prinzip folge das Hirn dabei mathematischen Prinzipien, Prinzipien, die gleichsam auch in einen Roboter oder in einen Computer «implantiert» werden könnten.

Die Betrachtung über die Zusammenhänge zwischen Seele und Gehirnfunktion gehe weit über den derzeitigen Stand der Neurophysiologie hinaus. Auch für den Forscher sei die Auseinandersetzung über das dem Menschen Innewohnende jenseits der heute wissenschaftlich erklärbaren Bereiche eine philosophische, betonte Michel Cuénod. Immerhin bestehe ein Konsens darüber, dass die menschliche Psyche ohne Hirntätigkeit nicht denkbar ist. Das Gehirn und die Seele bzw. was man auch immer darunter verstehe, seien untrennbar miteinander verknüpft. Grundeinheit und Ausgangsbasis aller Vorgänge im Gehirn sei die einzelne Nervenzelle. Deren Aufbau sei bei allen höheren Lebewesen identisch, ganz egal ob es sich um die Nervenzelle in einem menschlichen Gehirn oder um jene eines Schneckenhirns handle. Offenbar, so Cuénod, habe sich der Aufbau der einzelnen Nervenzelle in der Evolution als universal gültiges Schema bewährt.

Die Menge macht den Unterschied

Den Unterschied zwischen den einzelnen Spezies mache allein die Zahl der Nervenzellen sowie die Anzahl Kontakte, die jede einzelne Zelle zu anderen Zellen herzustellen vermöge. Beim Menschen, der die unvorstellbare Anzahl von 10^{12} Nervenzellen besitze, seien deshalb die assoziativen Fähigkeiten weiter entwickelt als bei allen anderen Spezies. Immerhin lasse sich daraus schliessen, dass auch Tiere über primitive Formen eines Bewusststeins verfügen und dass jene Tiere, die über ein solches Bewusstsein verfügen, im Laufe der Evolution besser überlebt hätten als jene Arten ohne oder mit einem weniger ausgeprägten Bewusststein, resümierte Michel Cuénod.

Die Hirnforschung der jüngeren Zeit habe ergeben, dass für die Steuerung des menschlichen Bewusststeins vor allem drei Bereiche, der Hirnstamm, die Hirnrinde und der Stirnlappen offenbar eine zentrale Rolle spielen. Experimentell ausgelöste Störungen des Hirnstammes würden zum Koma, das heisst zum vollständigen Verlust des Bewusststeins führen. Es seien auch bestimmte Bereiche im Hirnstamm, die den Schlaf, der ja ebenfalls gleichbedeutend mit einem Bewusstseinsverlust sei, steuerten. Eine Ausnahme bilde der sogenannte REM-Schlaf (REM=Rapid Eye Movement). In dieser Schlafphase, die durch rasche Bewegungen der Augenlider gekennzeichnet sei, trete das Bewusstsein in Form von Träumen wieder ein Stück weit hervor.

Die Schädigung einer bestimmten Region der Hirnrinde wiederum führe dazu, dass sich der davon betroffene Mensch seiner einen Körperhälfte nicht mehr bewusst sei. Anhand entsprechender Experimente habe die zentrale Bedeutung der Hirnrinde für das Körperbewusstsein zweifelsfrei nachgewiesen werden können, führte Michel Cuénod weiter aus. Mit Hilfe nicht invasiver Methoden zur Messung der Gehirnaktivität wie etwa die Computertomographie habe man nachweisen können, dass das menschliche Denken, Handeln und Fühlen von verschiedenen Hirnregionen gesteuert werde, deren Nervenzellen mit Nervenzellen in jeweils anderen Hirnregionen in Verbindung stehen. In unserer Vorstellung seien Sprache und Bewusststein gemeinhin untrennbar miteinander verknüpft. Es sei aber falsch zu glauben, dass jemand kein Bewusststein mehr habe, wenn er nicht ansprechbar ist. Der Bewusstseinsprozess laufe dann nur auf einer anderen, von der Sprache unabhängigen Ebene ab.

Zusammenfassend betonte Cuénod, dass subjektives Empfinden immer Gehirnaktivität voraussetze. Alle Vorgänge, die die Komplexität menschlichen Daseins ausdrücken, seien demnach vom Gehirn gesteuert.

Die Seele im Alten und im Neuen Testament

Einen ganz anderen Deutungsansatz brachte der Theologe Michael Graf ein. In seinem Referat verglich Graf den Seelenbegriff des Alten Testaments mit demjenigen des Neuen Testaments. Gemäss alttestamentarischem Verständnis hat der Mensch nicht eine Seele, er ist Seele. Das Althebräische verwende für die Seele das Wort «Näfäsch chajja», was eigentlich lebendige Seele heisse. Damit sei der Mensch in seiner Gesamtheit, also auch mit seinen Organen, gemeint. Nicht umsonst sage man bei einer seelischen Belastung «Etwas geht mir an die Nieren» oder «Ich werde auf Herz und Nieren geprüft». Im Alten Testament sei also der Mensch Seele, solange er lebt. Mit dem Tod sterbe demnach auch die Seele.

Im Neuen Testament hingegen spiele der Begriff Seele keine zentrale Rolle. Der wichtigste Verkünder, Paulus nämlich, verwende den Begriff nur elfmal. Zentrale Motive des Neuen Testamentes seien vielmehr die Kreuzigung Christi und dessen Auferstehung. Die auf die Seele bezogene Hauptaussage des Neuen Testamentes laute: Die Psyche ist das je eigene, auf Gott verwiesene Leben eines Menschen. Im biblischen Glauben werde der Tod nicht etwa als Befreiung, sondern als Übel und Feind Gottes und des Menschen gedeutet. Auf dieser Deutung beruhe denn auch die Hoffnung auf ewiges Leben. Grund für diese Hoffnung sei die Auferstehung Jesu durch Gott. Mit der Auferstehung sei der Tod zwar nicht vernichtet, aber endgültig besiegt.

Die Abwertung des Körpers

Kennzeichen der späteren Kirchengeschichte sei die immer grösser werdende Kluft zwischen Leib und Seele. Während der Körper abgewertet worden sei als Einfallstor für die Sünde, wurde die Seele zum gottesnächsten, intimsten Teil des Menschen aufgewertet, habe sich als konkreter, unabhängiger und fassbarer Begriff verselbständigt. Die Folge dieser Spaltung von Körper und Seele, so Graf, seien Unmenschlichkeiten im Namen der Seelenrettung gewesen. Basierend auf seinen Ausführungen formulierte Graf folgende, auf die Seele bezogenen Thesen:

1. Die Seele ist das von Gott dem Menschen geschenkte, je eigene und unantastbare Leben.
2. Der Glaube lebt von der Erfahrung und der Hoffnung der Treue Gottes.
3. Der Wert des Menschen besteht unabhängig von seiner körperlichen Verfassung.
4. Wir haben immer den ganzen Menschen vor uns.
5. Der Mensch mit seiner Seele ist als Beziehungswesen definiert.

Daraus ergeben sich laut Michael Graf folgende Konsequenzen:

1. Die Naturwissenschaft macht Aussagen über das Wie der Existenz, jedoch nicht über deren Wert.
2. Die Theologie macht Aussagen über das Wozu der menschlichen Existenz.
3. Der Mensch hat ein Recht auf Auskünfte über die Seele auf mehreren Ebenen. Deshalb ist ein Dialog zwischen Theologie und Naturwissenschaft notwendig und gefordert.

Kleinster gemeinsamer Nenner

In einer kurzen Schlussrunde konnten sich die drei Referenten zumindest auf einen kleinsten gemeinsamen Nenner einigen: dass der Mensch nämlich mehr sei als die Summe seiner Einzelteile. Offen liessen alle drei hingegen, ob die Frage nach dem Sinn des Lebens ebenso wie die Existenz Gottes bloss eine Projektion sei. Michel Cuénod meinte allerdings, dass die jüngere Wissenschaft in bezug auf das Verständnis der menschlichen Psyche mehr gebracht habe als Hunderte Jahre der Philosophie. Michael Graf hielt dem entgegen, dass nicht einzusehen sei, warum ein einziger Wissenschaftszweig das Recht gepachtet haben sollte, Aussagen über das Wesen der Seele zu machen. «Es gibt schliesslich kein experimentell überprüfbares ewiges Leben», meinte er zum Schluss lakonisch.

Als Fazit der Veranstaltung bleibt die Erkenntnis: Es wird wohl nie gelingen, das Wesen der Seele allgemeingültig und nach streng wissenschaftlichen Massstäben zu ergründen. Zum Glück, ist man geneigt zu sagen…

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL Olten Basket – CVJM Riehen 59:44 (35:21)

Viel Kampf, wenig Klasse

sta. Im ersten Spiel der Rückrunde hatten die Basketballerinnen des CVJM Riehen am vergangenen Samstag auswärts gegen das Team von Olten Basket anzutreten. Obwohl der gleiche Gegner im Hinspiel knapp besiegt werden konnte, war den Riehenerinnen klar, dass sie Olten keinesfalls unterschätzen durften. Der CVJM versuchte bei Spielbeginn denn auch gleich, die Solothurnerinnen mit einer Zonenpress-Verteidigung unter Druck zu setzen. Dies gelang zunächst recht gut, denn die Oltenerinnen wurden durch die konzentrierte Defensivarbeit des CVJM immer wieder zu überhasteten Pässen gezwungen. Mit zunehmender Spieldauer vermochte sich Olten Basket dann aber immer besser auf die Riehener Verteidigung einzustellen. Diese wurde in der Folge oft überspielt, und Olten Basket kam mit Fastbreaks immer wieder zu Punkten.

Auf Riehener Seite war es vor allem Jasmin Kneubühl, die mit ihren sicheren Dribblings für spielerische Höhepunkte sorgte. Auch das schnelle Passspiel über die Mittellinie, die von Dominique Madörin besetzt war, gelang recht gut. Bisweilen wurden die CVJM-Angriffe in der gegnerischen Platzhälfte aber auch zu überhastet vorgetragen, was zu unnötigen Ballverlusten führte. Dies wiederum wurde von der Heimmannschaft mit erfolgreichen Kontern bestraft, so dass Olten in der 12. Minute bereits mit 23:12-Punkten in Führung lag. Dazu kam, dass Olten sehr körperbetont, teilweise auch unsportlich hart spielte, was von den überforderten Schiedsrichtern allerdings kaum je geahndet wurde. Darob erhitzten sich die Riehener Gemüter noch mehr, was wiederum zu Unkonzentriertheiten führte.

Gegen Ende des Spiels passte sich der CVJM Riehen der harten Gangart der Oltenerinnen an, was sich aber nicht bezahlt machte. So musste Barbara Stalder in der 16. Minute der zweiten Halbzeit nach ihrem fünften Foul vorzeitig das Spielfeld verlassen. Zwar gelang es dem CVJM Riehen in der verbleibenden Spielzeit, den Rückstand etwas zu verkürzen, die Niederlage vermochten die Riehenerinnen indessen nicht mehr abzuwenden.

Im nächsten Spiel trifft der CVJM Riehen morgen Samstag zu Hause auf den SC Liestal (Sporthalle Niederholz, 19.30 Uhr).

Olten Basket – CVJM Riehen 1 59:44

CVJM Riehen mit: Stalder (2), Kneubühl (17), Roest (3), D. Madörin (11), Stebler (6), M. Madörin (3), Bargetzi (2)

BASKETBALL BC Aesch – CVJM Riehen 2 60:87 (42:17)

Souveräne Riehenerinnen

re. Im fünften Meisterschaftsspiel der 2. Liga traf das zweite Frauenteam des CVJM Riehen auswärts auf den BC Aesch. Die Riehenerinnen dominierten ihre Gegnerinnen von der ersten Spielminute an.

Den Grundstein zum klaren Sieg legte der CVJM Riehen bereits zu Beginn der Partie, als er aus einer soliden Verteidigung heraus mit einer guten Trefferquote innert zehn Minuten einen Vorsprung von 21 Punkten herausholen konnte. Zwar verloren die Riehenerinnen im Angriff einige Male durch Fehlpässe den Ball, doch blieben diese Unachtsamkeiten wegen des tollen Engagements der ganzen Mannschaft meist ohne negative Folgen.

Mit einer überzeugenden Freiwurfquote von 71 Prozent und dank einem klaren Vorsprung konnte es sich der CVJM Riehen in der zweiten Halbzeit leisten, vermehrt auch die Ersatzspielerinnen einzusetzen und im Angriff wie in der Verteidigung neue Spielzüge auszuprobieren.

Nach diesem Sieg belegt der CVJM Riehen mit dem Punktemaximum in der Tabelle vor Pratteln und Porrentruy den ersten Platz. Die bisher gezeigten Leistungen geben Anlass zur berechtigten Hoffnung, dass das Team um Coach Raphael Schöne auch in den verbleibenden 13 Spielen mit den Topteams der 2. Liga mithalten kann.

BC Aesch – CVJM Riehen 2 60:87

CVJM Riehen mit: Bilic (6), Kneubühl (13), Roest (7), Kolesaric (17), Soldo (12), Pretto (14), Fehlbaum (10), Bruzzese, Semeraro

BASKETBALL CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 51:83 (30:33)

CVJM-Nachwuchs hielt lange mit

jk. Nachdem die B-Juniorinnen des CVJM Riehen ihr letztes Spiel gegen Uni Basel nach einer guten Leistung verdient gewonnen hatten, mussten sie sich nun am Donnerstag letzter Woche zu Hause gegen einen starken CVJM Birsfelden geschlagen geben.

Die Gäste übernahmen schon zu Beginn der Partie das Diktat und setzten die Riehenerinnen immer wieder unter Druck. Der CVJM Riehen holte aus den sich bietenden Chancen immerhin das Optimum heraus und konnte so das Spiel bis zur Pause recht ausgeglichen gestalten.

In der zweiten Halbzeit verstärkte der CVJM Birsfelden den Druck noch zusätzlich, was auf der Seite des CVJM Riehen zu zahlreichen Fehlpässen führte. Birsfelden hingegen erzielte nun Korb um Korb und ging letztlich als klarer Sieger vom Feld. Nächster Gegner der Riehenerinnen ist der BC Porrentruy.

CVJM Riehen – CVJM Birsfelden 51:83

CVJM Riehen mit: Perret, Häring, Wirz, Keller, Tavor (6), Hrubes (6), Darling (21), Schwyter, Guidi, Stolz (18).

Gala des FC Riehen

Am vergangenen Samstag veranstaltete der FC Riehen in der Reithalle des Wenkenhofes einen Gala-Abend. Die Gäste wurden unter anderem von der Akrobatiktruppe «The 6 Herianos» unterhalten. Ob sich bei einigen Akteuren beim sonntäglichen 1.-Liga-Derby gegen Muttenz die Festmüdigkeit bemerkbar machte und deshalb das Spiel nur 3:3-Unentschieden endete? Foto: Philippe Jaquet

UNIHOCKEY UHC Riehen – UHC Bern-Ost 4:3/UHC Riehen – THS Adliswil 19:0

Fulminantes Comeback des UHC Riehen

rz. Mit zwei Siegen in der vierten Meisterschaftsrunde stiessen die Frauen des UHC Riehen auf den vierten Tabellenrang vor. Nach einem missglückten Meisterschaftsstart mit zwei vermeidbaren Niederlagen in der ersten Runde traten die Riehener Unihockeyanerinnen zwar mit grossem Siegeswillen, aber auch mit einer spürbaren Unsicherheit zur vierten Runde in Bülach an. Dementsprechend vorsichtig und verhalten begannen sie das erste Spiel gegen den UHC Bern-Ost. Gleichwohl konnten die Riehenerinnen nach einem schön kombinierten Spielzug mit 1:0 in Führung gehen. Doch die Bernerinnen waren um eine Antwort nicht verlegen und nutzten zwei individuelle Fehler in der Riehener Verteidigung zum Ausgleich und kurze Zeit später gar zum Führungstreffer. Mit einem Gewaltschuss gelang Susanne Huber aber noch vor dem Pausenpfiff der Riehener Ausgleich.

Die aufmunternden Worte des Coaches in der Pause verliehen den Riehenerinnen offenbar Selbstvertrauen, denn sie spielten in der zweiten Halbzeit bedeutend beherzter auf. Zwar ging Bern-Ost zwischenzeitlich nochmals mit 3:2 in Führung, aber bald darauf stellte der UHC Riehen den Gleichstand wieder her. Und wenig später gelang dem Riehener Team sogar das 4:3. Nach diesem eher unerwarteten Treffer in den Schlussminuten hatte Riehen noch einige bange Momente zu überstehen. Doch den Riehenerinnen gelang es gut, den Ball in den eigenen Reihen zirkulieren zu lassen und sich so die ersten beiden Meisterschaftspunkte zu sichern.

Zu einer lockeren Angelegenheit für den UHC Riehen entwickelte sich das zweite Spiel gegen den THS Adliswil. Geschwächt durch den Abgang ihrer stärksten Spielerinnen erreichten die Zürcherinnen bestenfalls Zweitliga-Niveau. Entsprechend deutlich fiel denn auch das Schlussresultat zugunsten des UHC Riehen aus. Sämtliche Spielerinnen konnten sich für einmal in die Torschützinnenliste eintragen – insgesamt waren es schliesslich deren 19.

Das Spiel gegen Bern-Ost war zwar schnell und intensiv, glücklicherweise aber nie unfair. Alles in allem waren sich die beiden Teams ebenbürtig. Den Ausschlag zugunsten des UHC Riehen gab letztlich die wohl etwas bessere Technik. Das zweite Spiel gegen Adliswil war in bezug auf die Riehener Stärken kaum aussagekräftig, zu schwach war der Gegner. Immerhin zeigte diese vierte Runde, dass die Riehenerinnen in der 1. Liga durchaus um die vorderen Tabellenplätze mitspielen können, wenn es ihnen in den kommenden Partien gelingt, ihr im Training deutlich spürbares Selbstvertrauen und ihre Spielfreude umzusetzen.

UHCR – Bern-Ost 4:3/UHCR – Adliswil 19:0

UHC Riehen mit: Junker (Tor), Escher (2), Fröhlich (4), Hubler (4), Lundqvist (1), Omlin (1), Schweizer (4), Stebler (1), Wunderle (4)

SPORT IN KÜRZE

Handball-Resultate

Männer, 4. Liga, Gruppe C:
TV Reinach – KTV Riehen 1 6:24

Handball-Vorschau

Männer, 4. Liga, Gruppe C:
Sonntag, 29. Nov., 14.40 h, St. Jakob (Feld 2)
HC KTV Riehen 1 – TV Aesch 3

Basketball-Resultate

Frauen, 1. Liga	
Olten Basket 1 – CVJM Riehen 1	**59:44**
Frauen, 2. Liga	
BC Aesch – CVJM Riehen 2	**60:87**
TV Muttenz – CVJM Riehen 2	**51:60**
Juniorinnen B	
Uni Basel 2 – CVJM Riehen	**33:52**
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden	**51:83**
Herren, 4. Liga	
CVJM Riehen 2 – Oberdorf	**55:51**
Junioren B	
SC Liestal – CVJM Riehen	**72:75**
Junioren C	
CVJM Riehen – Oberdorf	**73:77**
Mini	
CVJM Riehen – Birsfelden	**45:112**

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga:
Samstag, 28. November, 19.30 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen 1 – SC Liestal

Juniorinnen B:
Donnerstag, 3. Dez., 18.40 h, Wasserstelzen
CVJM Riehen – TV Muttenz

Mini:
Samstag, 28. Nov., 14.30 h, Niederholz
CVJM Riehen – BC Oberdorf

Junioren B:
Samstag, 28. Nov., 16.15 h, Niederholz
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden

Volleyball-Resultate

Frauen, 1. Liga	
KTV Riehen 1 – Gerlafingen	**3:0**
Frauen, 4. Liga, Gruppe D	
VBTV Riehen – VBC Tecknau 2	**3:1**
Frauen, 5. Liga	
KTV Riehen 2– DR Büsserach	**3:0**
Juniorinnen B, Gruppe C	
KTV Riehen 1 – TV Bubendorf	**3:0**
Juniorinnen C	
ATV Basel – KTV Riehen	**3:0**
DR Binningen – KTV Riehen	**0:3**
KTV Riehen – VBC Aesch 2	**0:3**
Männer, 2. Liga	
KTV Riehen 1 – Uni Basel GBO 1	**1:3**
Junioren B	
KTV Riehen – Gym Liestal	**3:2**

Volleyball-Vorschau

Frauen, 1. Liga:
Samstag, 28. November, 14 h, Niederholz
KTV Riehen 1 – VBC Dulliken

Frauen 4. Liga:
Freitag, 27. November, 20 h, Erlensträsschen
VBTV Riehen – TR St. Jakob

Juniorinnen B I:
Samstag, 28. November, 16 h, Niederholz
KTV Riehen 1 – ATV Basel

Juniorinnen B II:
Samstag, 28. November, 18 Uhr, Hebel
KTV Riehen 2 – ATV Basel 1

Juniorinnen C:
Samstag, 28. November, 14 Uhr, Niederholz
KTV Riehen – VBC Laufen 1

Männer, 2. Liga:
Samstag, 28. November, 16 h, Niederholz
KTV Riehen 1 – KTV Basel 1

Junioren B:
Samstag, 28. November, 14 h, Niederholz
KTV Riehen – TV Bettingen

Unihockey-Resultate

Frauen, 1. Liga, Gruppe 2:	
UHC Riehen – THS Adliswil	**19:0**
UHC Riehen – UHC Bern-Ost 2	**4:3**
Herren, 2. Liga:	
UHC Riehen – Longvalley Langenthal	**3:6**
Cosmic Zürich – UHC Riehen	**8:5**

KTV-Volleyballerinnen setzen Siegesserie fort

rz. Auch ihr fünftes Spiel in der 1.-Liga-Meisterschaft konnten die Volleyballerinnen des KTV Riehen erfolgreich gestalten. Gegen den bis anhin punktgleichen VBC Gerlafingen gewannen die Riehenerinnen souverän mit 3:0-Sätzen.

Von Beginn weg setzte der KTV Riehen seinen Gegner mit gefährlichen Aufschlägen unter Druck. Die gesamte Mannschaft spielte in der Verteidigung und am Block konzentriert und konnte sich auch im Angriff über die Aussenpositionen immer wieder erfolgreich in Szene setzen.

Lediglich in einigen Phasen des Spiels bekundeten die Riehenerinnen Schwierigkeiten bei der Annahme. Herausragende Spielerinnen auf seiten des KTV Riehen waren diesmal Patricia Schwald und Lucia Ferro. Letztere verhalf dem KTV Riehen insbesondere im ausgeglichen verlaufenden dritten Satz mit guten Aufschlägen zum entscheidenden Vorsprung.

In der 6. Runde der Cup-Meisterschaft besiegten die KTV-Frauen am vergangenen Sonntag das Zweitliga-Team von Ruswil mit 3:1. Nächster Gegner ist der VBC Laufen (1. Liga).

KTV Riehen – VBC Gerlafingen 3:0 (11/9/13)

KTV Riehen mit: Ferro, R. Schwer, Senn, L. Schwer, Fischer, Schwald, Herzog, Schmutz, Zec.

Tischtennis: Resultate der Basler Schülermeisterschaften

rz. Am vergangenen Wochenende fanden in den Turnhallen des Gymnasiums Bäumlihof die diesjährigen Basler Tischtennis-Schülermeisterschaften statt. Die Resultate:

Mädchen Jahrgänge 1984–86: 1. Isabelle Oswald (OS Burgstrasse), 2. Fabienne Kernen (Wasserstelzen). *Knaben Jahrgänge 1984–86:* 1. Daniel Stohler (Bäumlihof), 2. Asmir Bekiri (OS Insel-Schulhaus), 3. Matthias Linder (WBS Bäumlihof). *Knaben Jahrgänge Juli 1986–Juni 1989:* 1. Basil Gasser (Wasserstelzen), 2. Dominik Linder (Wasserstelzen), 3. Sandro Di Giuseppe.

Leider konnte die Meisterschaft der Jahrgänge 1989 und jünger wegen zu wenig Anmeldungen nicht durchgeführt werden.

CVJM-Basketballer überrollt

sk. Bei der 2. Liga-Auswärtspartie in Boncourt wurden die Basketballer des CVJM Riehen in den ersten Spielminuten regelrecht überrollt. Die Heimmannschaft legte ein ausserordentlich hohes Tempo vor, dem die Riehener in keiner Phase des Spiels wirklich etwas entgegenzusetzen hatten. Das Punkteverhältnis von 30:7 zugunsten des SC Boncourt schon nach zehn Minuten liess denn auch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Der Gastgeber konnte es sich anschliessend sogar leisten, nur noch die zweite Garde spielen zu lassen, wodurch sich das Spielgeschehen immerhin ein wenig ausglich. Der CVJM Riehen war zu diesem Spiel allerdings nur mit sechs Akteuren angereist.

SC Boncourt – CVJM Riehen 83:66

CVJM Riehen mit: Haway (3), Brunner (13), Degen (20), Martin (8), Kristmann (16), Palumbo (6).

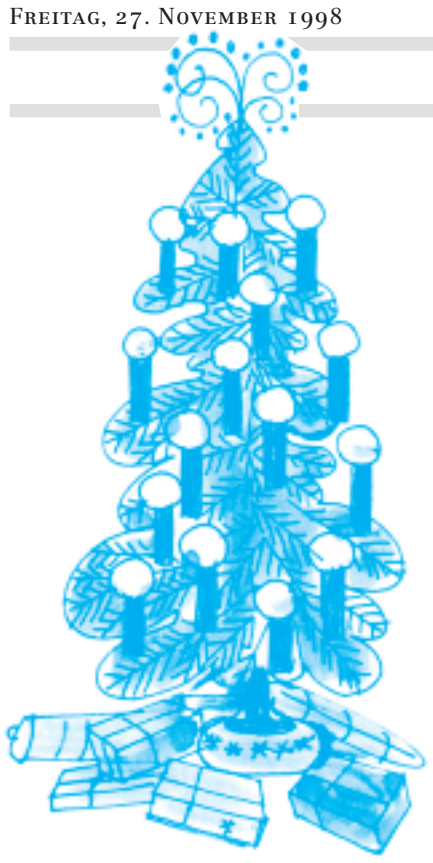
Fechten: Timothy Jordi erfüllte Erwartungen

rz. An einem gut besuchten Europa-Turnier für Jugend-Degenfechter erfüllte der 13jährige Riehener Schüler Timothy Jordi von der Fechtgesellschaft Basel die Erwartungen seines Trainers Maître Manfred Beckmann. Er klassierte sich in der Gruppe der acht besten Fechter auf dem 5. Schlussrang. Im Zwischenklassement war er zeitweise sogar auf dem ersten Platz klassiert, nachdem er in den zwei Vorrunden kein Gefecht verloren hatte.

Erwachsenenkurse 1999 des Sportamtes Basel-Stadt

rz. Das Sportamt Basel-Stadt hat für 1999 wiederum ein breites Angebot an Sportkursen für Erwachsene zusammengestellt. Angeboten werden Wirbelsäulentraining, Feldenkrais-Bewusstheit durch Bewegung, Wassergymnastik, Powerfit und Gymnastik für festere Frauen. Weitere Informationen zu den einzelnen Kursen erteilt das Sportamt Basel-Stadt über Telefon 606 95 55.

Sonderseiten Weihnacht



Robert Gernhardt

Die Falle

Da Herr Lemm, der ein reicher Mann war, seinen beiden Kindern zum Christfest eine besondere Freude machen wollte, rief er Anfang Dezember beim Studentenwerk an und erkundigte sich, ob es stimme, dass die Organisation zum Weihnachtsfest Weihnachtsmänner vermittle. Ja, das habe seine Richtigkeit. Studenten stünden dafür bereit, 25 DM koste eine Bescherung, die Kostüme brächten die Studenten mit, die Geschenke müsste der Hausherr natürlich selbst stellen. «Versteht sich, versteht sich», sagte Herr Lemm, gab die Adresse seiner Villa in Berlin-Dahlem an und bestellte einen Weihnachtsmann für den 24. Dezember um 18 Uhr. Seine Kinder seien noch klein, und da sei es nicht gut, sie allzulange auf die Bescherung warten zu lassen. Der bestellte Weihnachtsmann kam pünktlich. Er war ein Student mit schwarzem Vollbart, unter dem Arm trug er ein Paket.

«Wollen Sie so auftreten?» fragte Herr Lemm.

«Nein», antwortete der Student, «da kommt natürlich noch ein weisser Bart darüber. Kann ich mich hier irgendwo umziehen?»

Er wurde in die Küche geschickt. «Da stehen aber leckere Sachen», sagte er und deutete auf die kalten Platten, die auf dem Küchentisch standen. «Nach der Bescherung, wenn die Kinder im Bett sind, wollen noch Geschäftsfreunde meines Mannes vorbeischauen», erwiderte die Hausfrau. «Daher eilt es etwas. Könnten Sie bald anfangen?»

Der Student war schnell umgezogen. Er hatte jetzt einen roten Mantel mit roter Kapuze an und band sich einen weissen Bart um. «Und nun zu den Geschenken», sagte Herr Lemm. «Diese Sachen sind für den Jungen, Thomas», er zeigte auf ein kleines Fahrrad und andere Spielsachen – «und das bekommt Petra, das Mädchen, ich meine die Puppe und die Sachen da drüben. Die Namen stehen jeweils drauf, da wird wohl nichts schiefgehen. Und hier ist noch ein Zettel, auf dem ein paar Unarten der Kinder notiert sind, reden Sie ihnen mal ins Gewissen, aber verängstigen Sie sie nicht, vielleicht genügt es, etwas mit der Rute zu drohen. Und versuchen Sie, die Sache möglichst rasch zu machen, weil wir noch Besuch erwarten.»

Der Weihnachtsmann nickte und packte die Geschenke in den Sack. «Rufen Sie die Kinder schon ins Weihnachtszimmer, ich komme gleich nach. Und noch eine Frage. Gibt es hier ein Telefon? Ich muss jemanden anrufen.»

«Auf der Diele rechts.»

«Danke.»

Nach einigen Minuten war dann alles soweit. Mit dem Sack über dem Rücken ging der Student auf die angelehnte Tür des Weihnachtszimmers zu. Einen Moment blieb er stehen. Er hörte die Stimme von Herrn Lemm, der gerade sagte: «Wisst ihr, wer jetzt gleich kommen wird? Ja, Petra, der Weihnachtsmann, von dem wir euch schon so viel erzählt haben. Benehmt euch schön brav…»

Fröhlich öffnete er die Tür. Blinzelnd blieb er stehen. Er sah den brennenden Baum, die erwartungsvollen Kinder, die feierlichen Eltern. Es hatte geklappt, jetzt fiel die Falle zu. «Guten Tag, liebe Kinder», sagte er mit tiefer Stimme. «Ihr seid also Thomas und Petra. Und ihr wisst sicher, wer ich bin, oder?»

«Der Weihnachtsmann», sagte Thomas etwas ängstlich.

«Richtig. Und ich komme zu euch, weil heute Weihnachten ist. Doch bevor ich nachschaue, was ich alles in meinem Sack habe, wollen wir erst einmal ein Lied singen. Kennt ihr ‹Stille Nacht, heilige Nacht›? Ja? Also!»

Er begann mit lauter Stimme zu singen, doch mitten im Lied brach er ab. Aber, aber, die Eltern singen ja nicht mit! Jetzt fangen wir alle noch mal von vorne an. Oder haben wir den Text etwa nicht gelernt? Wie geht denn das Lied, Herr Lemm?»

Herr Lemm blickte den Weihnachtsmann befremdet an. «Stille Nacht, heilige Nacht, alles schläft, einer wacht…»

Der Weihnachtsmann klopfte mit der Rute auf den Tisch: Einsam wacht! Weiter! Nur das traute…»

«Nur das traute, hochheilige Paar», sagte Frau Lemm betreten, und leise fügte sie hinzu: «Holder Knabe im lockigen Haar.»

«Vorsagen gilt nicht», sagte der Weihnachtsmann barsch und hob die Rute. «Wie geht es weiter?»

«Holder Knabe im lockigen…»

«Im lockigen Was?»

«Ich weiss es nicht», sagte Herr Lemm. «Aber was soll denn diese Fragerei? Sie sind hier, um…»

Seine Frau stiess ihn in die Seite, und als er die erstaunten Blicke seiner Kinder sah, verstummte Herr Lemm.

«Holder Knabe im lockigen Haar», sagte der Weihnachtsmann, «Schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh. Das nächste Mal lernen wir das besser. Und jetzt singen wir noch einmal miteinander: ‹Stille Nacht, heilige Nacht›.»

Bücher sind nur dickere Briefe an Freunde
Jean Paul

Buchhandlung Rössligasse
P Rössligasse 9, Riehen
Telephon 641 34 04

Meyer Sonne
Teerungen
Blumen, Kränze
Dekorationen
Hauslieferungen
Sonntags geöffnet von 9–16 Uhr
Hörnliallee 79, 4125 Riehen
Telefon 061/601 01 89
Telefax 061/601 59 50
Eigene Gärtnerei:
Allmendstrasse 160,
Postfach, 4010 Basel,
Akzente setzen

Andreas Wenk
– Gartenbau und Unterhalt
– Baumschule
– Staudenkulturen
Alle Pflanzen für Ihren Garten
Oberdorfstrasse 57, 4125 Riehen
Tel. 061/641 25 42

Riegler – Riegler – Riegler – Riegler – Riegler
Vorhänge – Polstermöbel
Polsteratelier
Teppiche – Bettwaren
Geschenkartikel
Riegler
Inneneinrichtungen
Schmiedgasse 8, Riehen
Tel. 641 01 24
Riegler – Riegler – Riegler – Riegler – Riegler

HAUG AG
Maleratelier Riehen
Telefon 641 25 55
Malen Renovieren
Tapezieren Fassaden
Wo Qualität und Service
noch grossgeschrieben werden.

Ribigslos
moole
tapeziere
Fassade saniere
Ribi Malergeschäft AG
Lörracherstrasse 50
Tel. 641 66 66
Fax 641 66 67

INFORCA
INFORMATIK-LÖSUNGEN
IT-CONSULTING
INFORCA AG • Buchgasse 1 • 4126 Bettingen
Telefon 061/603 28 88 • Fax 061/603 28 89
INFORCA AG • Baarerstrasse 12 • 6300 Zug
Telefon 041/711 07 27 • Fax 041/711 07 67
www.inforca.ch • E-Mail: info@inforca.ch

W. Borer
Malergeschäft
Dipl. Malermeister
empfiehlt sich
für sämtliche
Malerarbeiten
Werner Borer
Morystrasse 88
4125 Riehen
Telephon 601 57 42

Ein modernes Hörgerät leistet auch bei Ihren Hörproblemen gute Dienste!
Kontaktieren Sie uns für einen GRATIShörtest…
Hörhilfe Borner AG
Marktgasse 3, Tramhaltestelle Schifflände
4051 Basel
Telefon: 061/262 03 04

VRD
Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte
Die Riehener Dorfgeschäfte wünschen ihren treuen Kunden eine frohe Weihnachtszeit und ein gutes Neues Jahr!
Die diesjährige Weihnachtsbeleuchtung wird ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung der Gemeinde Riehen, des Riehener Verkehrsvereins und der Firma Meyer, Elektrofachgeschäft.

Sonderseiten

*Ein **Buch** lesen –*
für mich ist das
das Erforschen
eines Universums.
M. Duras

Buchhandlung André
Inh. Edith Lohner
Schmiedgasse 14, 4125 Riehen
Tel. 641 47 49, Fax 641 47 61

Chirsi-Chratte
Bäumlihofstr. 445 • 4125 Riehen
Tel. 601 58 91

Ein Meer voller Geschenke und viele, viele Puppen.
Puppenstuben

Vom Chrischtkind
e Guetschyn fir's
Ney'Johr,
und «Ferieinsle»-
Träum
FERIENINSEL
Ihr Reisebüro im Dorf

Weihnacht glänzt...
schon bald!
Thommen Blumen erfüllt
Ihren Weihnachtswunsch
Thommen Blumen
Hörnliallee 77
4125 Riehen
061/601 05 11
Sonntags von
9.00 bis 16.30 Uhr geöffnet

«Gut, Kinder», sagte er dann. «Eure Eltern können sich ein Beispiel an euch nehmen. So, jetzt geht es an die Bescherung. Wir wollen doch mal sehen, was wir hier im Sack haben. Aber Moment, hier liegt ja noch ein Zettel!» Er griff nach dem Zettel und las ihn durch.

«Stimmt das, Thomas, dass du in der Schule oft ungehorsam bist und den Lehrern widersprichst?»

«Ja», sagte Thomas kleinlaut.

«So ist es richtig», sagte der Weihnachtsmann. «Nur dumme Kinder glauben alles, was ihnen die Lehrer erzählen. Brav, Thomas.»

Herr Lemm sah den Studenten beunruhigt an.

«Aber…», begann er. «Sei doch still», sagte seine Frau.

«Wollten Sie etwas sagen?» fragte der Weihnachtsmann Herrn Lemm mit tiefer Stimme und strich sich über den Bart.

«Nein.»

«Nein, lieber Weihnachtsmann, heisst das immer noch. Aber jetzt kommen wir zu dir, Petra. Du sollst manchmal bei Tisch reden, wenn du nicht gefragt wirst, ist das wahr?» Petra nickte.

«Gut so», sagte der Weihnachtsmann. «Wer immer nur redet, wenn er gefragt wird, bringt es in diesem Leben zu nichts. Und da ihr so brave Kinder seid, sollt ihr nun auch belohnt werden. Aber bevor ich in den Sack greife, hätte ich gerne etwas zu trinken.» Er blickte die Eltern an.

«Wasser?» fragte Frau Lemm.

«Nein, Whisky. Ich habe in der Küche eine Flasche ‹Chivas Regal› gesehen. Wenn Sie mir davon etwas einschenken würden? Ohne Wasser, bitte, aber mit etwas Eis.»

«Mein Herr!» sagte Herr Lemm, aber seine Frau war schon aus dem Zimmer. Sie kam mit einem Glas zurück, das sie dem Weihnachtsmann anbot. Er leerte es und schwieg.

«Merkt euch eins, Kinder», sagte er dann. «Nicht alles, was teuer ist, ist auch gut. Dieser Whisky kostet etwa 50 DM pro Flasche. Davon müssen manche Leute einige Tage leben, und eure Eltern trinken das einfach 'runter. Ein Trost bleibt: der Whisky schmeckt nicht besonders.»

Herr Lemm wollte etwas sagen, doch als der Weihnachtsmann die Rute hob, liess er es.

«So, jetzt geht es an die Bescherung.»

Der Weihnachtsmann packte die Sachen aus und überreichte sie den Kindern. Er machte dabei kleine Scherze, doch es gab keine Zwischenfälle, Herr Lemm atmete leichter, die Kinder schauten respektvoll zum Weihnachtsmann auf, bedankten sich für jedes Geschenk und lachten, wenn er einen Scherz machte. Sie mochten ihn offensichtlich.

«Und hier habe ich noch etwas Schönes für dich, Thomas», sagte der Weihnachtsmann. «Ein Fahrrad. Steig mal drauf.»

Thomas strampelte, der Weihnachtsmann hielt ihn fest, gemeinsam drehten sie einige Runden im Zimmer.

«So, jetzt bedankt euch mal beim Weihnachtsmann!» rief Herr Lemm den Kindern zu. «Er muss nämlich noch viele, viele Kinder besuchen, deswegen will er jetzt leider gehen.»

Thomas schaute den Weihnachtsmann enttäuscht an, da klingelte es. «Sind das schon die Gäste?» fragte die Hausfrau. «Wahrscheinlich», sagte Herr Lemm und sah den Weihnachtsmann eindringlich an. «Öffne doch!»

Die Frau tat das, und ein Mann mit roter Kapuze und rotem Mantel, über den ein langer weisser Bart wallte, trat ein. «Ich bin Knecht Ruprecht», sagte er mit tiefer Stimme.

Währenddessen hatte Herr Lemm im Weihnachtszimmer noch einmal behauptet, dass der Weihnachtsmann jetzt leider gehen müsse. «Nun bedankt euch mal schön, Kinder», rief er, als Knecht Ruprecht das Zimmer betrat. Hinter ihm kam Frau Lemm und schaute ihren Mann achselzuckend an.

«Da ist ja mein Freund Knecht Ruprecht», sagte der Weihnachtsmann fröhlich.

«So ist es», erwiderte dieser. «Da drauss' vom Walde komm ich her, ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr. Und jetzt hätte ich gerne etwas zu essen.»

«Wundert euch nicht», sagte der Weihnachtsmann zu den Kindern gewandt. «Ein Weihnachtsmann allein könnte nie all die Kinder bescheren, die es auf der Welt gibt. Deswegen habe ich Freunde, die mir dabei helfen: Knecht Ruprecht, den heiligen Nikolaus und noch viele andere…»

Es klingelte wieder. Die Hausfrau blickte Herrn Lemm an, der so verwirrt war, dass er mit dem Kopf nickte; sie ging zur Tür und öffnete. Vor der Tür stand ein dritter Weihnachtsmann, der ohne Zögern eintrat. «Puh», sagte er. «Diese Kälte! Hier ist es beinahe so kalt wie am Nordpol, wo ich zu Hause bin!»

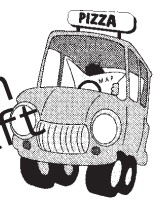
Mit diesen Worten betrat er das Weihnachtszimmer. «Ich bin Sankt Nikolaus», fügte er hinzu, «und freue mich immer, wenn ich brave Kinder sehe. Das sind sie doch – oder?»

«Sie sind sehr brav», sagte der Weihnachtsmann. «Nur die Eltern gehorchen nicht immer, denn sonst hätten sie schon längst eine von den kalten Platten und etwas zu trinken gebracht.»

«Verschwinden Sie!» flüsterte Herr Lemm in das Ohr des Studenten.

«Sagen Sie das doch so laut, dass Ihre Kinder es auch hören können», antwortete der Weihnachtsmann.

«Ihr gehört jetzt ins Bett», sagte Herr Lemm.

Unse-
rer treuen Kundschaft

LA TANDURE
PIZZA-EXPRESS
für Riehen und Bettingen
641-641-0
Ofenfrische Pizzas, Snacks und Salate

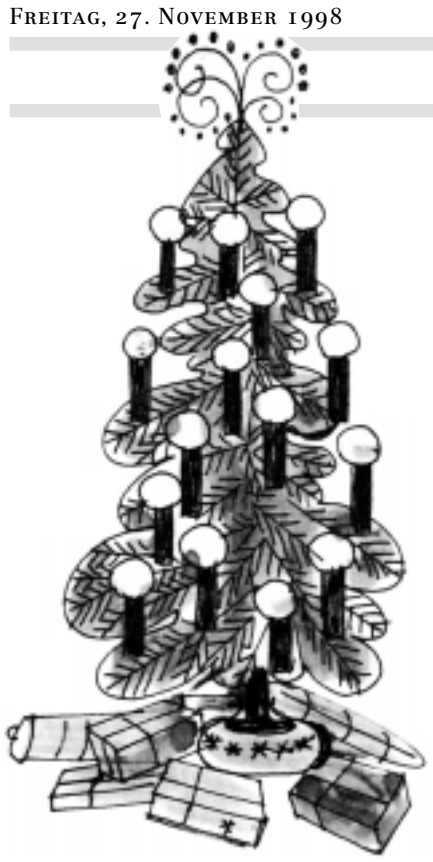
VELOS HEINZER MOTOS
Peugeot-Roller:
elektrisch und Benziner,
Kat. F ab 16 Jahren oder PW-Ausweis
Mofas:
Puch, Ciao, Sachs und Peugeot
Velos-Spezialität:
7- und 12-Gang-Naben
auch 3x7 kombiniert
Keltenweg 18, Riehen, Telefon 601 06 60
zwischen Rauracher-Center und Niederholz

VOM DESIGNERSTÜCK ZUR RARITÄTEN-TROUVAILLE
ZUM SCHENKEN, DEKORIEREN ODER ZUM ANZIEHEN,
speziell für die kommenden Festtage zusammengestellt.
Haben wir Ihre Neugierde geweckt?
Wir freuen uns auf Ihren Besuch
bowtrend
SECOND HAND BOUTIQUE

FOTOSERVICE
prompt zu nur Fr. –.25
(9 x 13 cm)
Viele tolle Geschenkideen jetzt bei
Zihlmann
Hifi Video Audio TV
Baselstr. 52, Riehen, Tel. 641 11 54

K. SCHWEIZER AG
Elektrotechnische Unternehmung
Z 641 32 22
Ihr Elektro-Service für Haushalt und Gewerbe
24 Stunden Pikettdienst Autofunk
Baselstrasse 49 *Ladengeschäft* *4125 Riehen*

Sonderseiten Weihnacht



«Nein», brüllten die Kinder und klammerten sich an den Mantel des Weihnachtsmannes.

«Hunger», sagte Sankt Nikolaus.

Die Frau holte ein Tablett. Die Weihnachtsmänner begannen zu essen. «In der Küche steht Whisky», sagte der erste, und als Frau Lemm sich nicht rührte, machte sich Knecht Ruprecht auf den Weg. Herr Lemm lief hinter ihm her. In der Diele stellte er den Knecht Ruprecht, der mit einer Flasche und einigen Gläsern das Weihnachtszimmer betreten wollte.

«Lassen Sie die Hände vom Whisky!»

«Thomas!» rief Knecht Ruprecht laut, und schon kam der Junge auf seinem Fahrrad angestrampelt. Erwartungsvoll blickte er Vater und Weihnachtsmann an.

«Mein Gott, mein Gott», sagte Herr Lemm, doch er liess Knecht Ruprecht vorbei.

«Tu was dagegen», sagte seine Frau. «Das ist ja furchtbar. Tu was!»

«Was soll ich tun?» fragte er, da klingelte es.

«Das werden die Gäste sein!»

«Und wenn sie es nicht sind?»

«Dann hole ich die Polizei!»

Herr Lemm öffnete. Ein junger Mann trat ein. Auch er hatte einen Wattebart im Gesicht, trug jedoch keinen roten Mantel, sondern einen weissen Umhang, an dem er zwei Flügel aus Pappe befestigt hatte.

Der Weihnachtsmann, der auf die Diele getreten war, als er das Klingeln gehört hatte, schwieg wie die anderen. Hinter ihm schauten die Kinder, Knecht Ruprecht und Sankt Nikolaus auf den Gast.

«Grüss Gott, lieber…», sagte Knecht Ruprecht schliesslich.

«Lieber Engel Gabriel», ergänzte der Bärtige verlegen. «Ich komme, um hier nachzuschauen, ob auch alle Kinder artig sind. Ich bin nämlich einer von den Engeln auf dem Felde, die den Hirten damals die Geburt des Jesuskindes angekündigt haben. Ihr kennt doch die Geschichte, oder?»

Die Kinder nickten, und der Engel ging etwas befangen ins Weihnachtszimmer. Zwei Weihnachtsmänner folgten ihm, den dritten, es war jener, der als erster gekommen war, hielt Herr Lemm fest. «Was soll denn der Unfug?» fragte er mit einer Stimme, die etwas zitterte. Der Weihnachtsmann zuckte mit den Schultern. «Ich begreif' es auch nicht, warum er so antanzt. Ich habe ihm ausdrücklich gesagt, er solle als Weihnachtsmann kommen, aber wahrscheinlich konnte er keinen roten Mantel auftreiben.»

«Sie werden jetzt alle schleunigst hier verschwinden», sagte Herr Lemm.

«Schmeissen Sie uns doch 'raus», erwiderte der Weihnachtsmann und zeigte ins Weihnachtszimmer. Dort sass der Engel, ass Schnittchen und erzählte Thomas davon, wie es im Himmel aussah. Die Weihnachtsmänner tranken und brachten Petra ein Lied bei, das mit den Worten begann: «Nun danket alle Gott, die Schule ist bankrott.»

«Wieviel verlangen Sie?» fragte Herr Lemm.

«Wofür?»

«Für Ihr Verschwinden. Ich erwarte bald Gäste, das wissen Sie doch.»

«Ja, das könnte peinlich werden, wenn Ihre Gäste hier hereinplatzen würden. Was ist Ihnen denn die Sache wert?»

«Hundert Mark», sagte der Hausherr. Der Weihnachtsmann lachte und ging ins Zimmer. «Holt mal eure Eltern», sagte er zu Petra und Thomas. «Engel Gabriel will uns noch die Weihnachtsgeschichte erzählen.»

Die Kinder liefen auf die Diele. «Kommt», schrien sie, «Engel Gabriel will uns was erzählen.» Herr Lemm sah seine Frau an.

«Halt mir die Kinder etwas vom Leibe», flüsterte er, «ich rufe jetzt die Polizei an!» «Tu es nicht», bat sie, «denk doch daran, was in den Kindern vorgehen muss, wenn Polizisten…» «Das ist mir jetzt völlig egal», unterbrach Herr Lemm. «Ich tu's.»

«Kommt doch», riefen die Kinder. Herr Lemm hob den Hörer ab und wählte. Die Kinder kamen neugierig näher. «Hier Lemm», flüsterte er. «Lemm, Berlin-Dahlem. Bitte schicken Sie ein Überfallkommando.» «Sprechen Sie bitte lauter», sagte der Polizeibeamte. «Ich kann nicht lauter sprechen, wegen der Kinder. Hier, bei mir zu Haus, sind drei Weihnachtsmänner und ein Engel und die gehen nicht weg…»

Frau Lemm hatte versucht, die Kinder wegzuscheuchen, es war ihr nicht gelungen. Petra und Thomas standen neben ihrem Vater und schauten ihn an. Herr Lemm verstummte.

«Was ist mit den Weihnachtsmännern?» fragte der Beamte, doch Herr Lemm schwieg weiter.

«Fröhliche Weihnachten», sagte der Beamte und hängte auf.

Da erst wurde Herrn Lemm klar, wie verzweifelt seine Lage war.

«Komm, Pappi», riefen die Kinder, «Engel Gabriel will anfangen.» Sie zogen ihn ins Weihnachtszimmer.

«Zweihundertfünfzig», sagte er leise zum Weihnachtsmann, der auf der Couch sass.

«Pst», antwortete der und zeigte auf den Engel, der «Es begab sich aber zu der Zeit» sagte und langsam fortfuhr. «Dreihundert.» Als der Engel begann, den Kindern zu erklären, was der Satz «Und die war schwanger» bedeute, sagte Herr Lemm «Vierhundert» und der Weihnachtsmann nickte.

«Jetzt müssen wir leider gehen, liebe Kinder», sagte er. «Seid hübsch brav, widersprecht euren Lehrern, wo es geht, haltet die Augen offen und redet, ohne gefragt zu werden. Versprecht ihr mir das?»

Die Kinder versprachen es, und nacheinander verliessen der Weihnachtsmann, Knecht Ruprecht, Sankt Nikolaus und der Engel Gabriel das Haus. «Ich fand es nicht richtig, dass du Geld genommen hast», sagte Knecht Ruprecht auf der Strasse. «Das war nicht geplant.»

«Leute, die sich Weihnachtsmänner mieten, sollen auch dafür zahlen», meinte Engel Gabriel.

«Aber nicht so viel.»

«Wieso nicht? Alles wird heutzutage teurer, auch das Bescheren.»

«Expropriation der Expropriateure», sagte der Weihnachtsmann.

«Richtig», sagte Sankt Nikolaus. «Wo steht geschrieben, dass der Weihnachtsmann immer nur etwas bringt? Manchmal holt er auch was.»

«In einer Gesellschaft, deren Losung ‹Haustuwasbistuwas› heisst, kann auch der Weihnachtsmann nicht sauber bleiben», sagte Engel Gabriel. «Es ist kalt», sagte der Weihnachtsmann.

«Vielleicht sollten wir das Geld einem wohltätigen Zweck zur Verfügung stellen», schlug Knecht Ruprecht vor.

«Erst einmal sollten wir eine Kneipe finden, die noch auf hat», sagte der Weihnachtsmann. Sie fanden eine, nahmen ihre Bärte ab, setzten sich und spendierten eine Lokalrunde, bevor sie weiter beratschlagten.

Felix Wetzel
Inh. Jürg Blattner

Vor Weihnachten an der Schmiedgasse einkaufen ohne Parkplatzprobleme!

an 4 Sonntagen von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

29. Nov. 6. Dez. **Geschenkboutique**
13. Dez. 20. Dez. **Geschenkboutique und Papeterie**

Papeterie
Boutique
Bürobedarf

Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
Fax 641 57 51

Filiale Rauracherstrasse 33
Tel. 601 23 50

Restaurant-Hotel
Bankettsäle/Festsaal

W. Vollenweider
Baselstrasse 38, 4125 Riehen
Telefon 061/641 28 93
Fax 061/641 29 13

coin d'or
Bijouterie
Franziska Klossner
Baselstrasse 9
CH-4125 Riehen
Tel. 641 40 83
Geöffnet:
Di–Fr 14.30–18.30 Uhr, Sa 10–16 Uhr

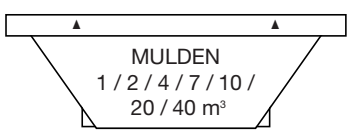
Schänk-Stübli
Madeleine Senn, Baselstr. 23, Tel. 641 05 85
gegenüber Spielzeugmuseum
Künstler-Puppen von **Heidi Ott** und **Annette Himstedt**
Museums-Collection von **Margarete Steiff**
Puppenstubeneinrichtungen und Miniaturen
Öffnungszeiten im Dezember:
Mo–Fr 9.30–12, 14–18.30 Uhr
Sa 9.30–12, 13–17 Uhr

Weihnachts-Bazar
in
Wenne's Velo-Lade
Riehen
Rauracherstrasse 135
(zw. Rauracherzentrum und Friedh. Hörnli)
Wunderschöne Weihnachtskarten, diverse Geschenkideen und natürlich Velos zu Winterpreisen!
Ladenöffnungszeiten:
Di–Fr 10.00–12.00/13.30–18.30, Sa 9.00–12.00

Gewinnen Sie einen tollen Preis beim Weihnachts-Preisrätsel der Riehener-Zeitung

Rätsel, Liste der Gewinne und Talon auf der nächsten Seite.

P. NUSSBAUMER TRANSPORTE AG
BASEL = 601 10 66
- Transporte aller Art
- Lastwagen / Kipper Hebebühne/Sattelschlepper
- Mulden:



- Kran 12 Tonnen
- Containertransporte
- Umweltgerechte Abfallentsorgung

Im Hirshalm 6, 4125 RIEHEN
Fax 601 10 69

kremser & graf ag
Möbelschreinerei
Innenausbau
Bauschreinerei
grendelgasse 40
4125 riehen
telefon 061/641 32 04
fax 061/641 64 14

Schranz AG Riehen
Spenglerei
Kunststoffbedachungen
Blitzschutzanlagen
Sanitäre Anlagen
Kundendienst
Techn. Büro
Erlensträsschen 48 **641 16 40**

Robert Schweizer AG
Bau- und Möbelschreinerei
Fensterbau • Holz
• Holz/Metall
Kundenservice
Oetlingerstr. 177, 4057 Basel
Tel. 686 91 91, Fax 686 91 99

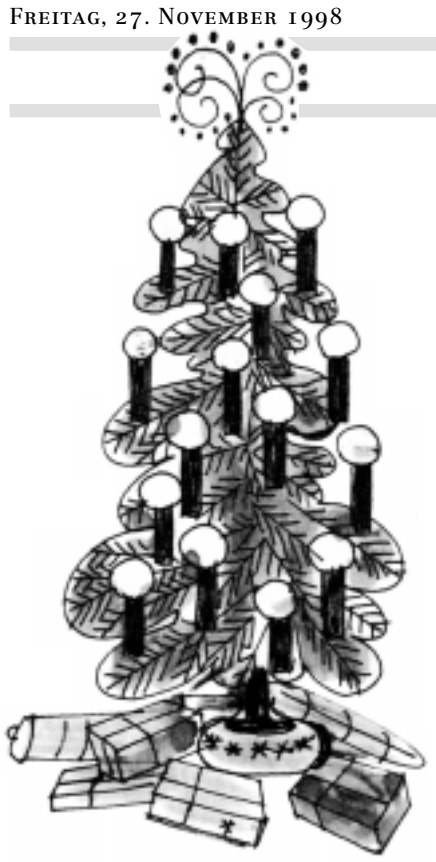
BEDACHUNGS GESCHÄFT SDV VERTRAUENSFIRMA
Emil Landsrath AG
Gegründet 1854
Bedachungen
Burgunderstrasse 13, 4015 Basel
Tel. 272 50 29, Fax 272 52 26
Dietmar Dürrbaum
Eidg. dipl. Dachdeckermeister
Schlossgasse 38, 4125 Riehen
Tel. 641 06 16

GIMA
GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG
NEU- UND UMBAUTEN
Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00

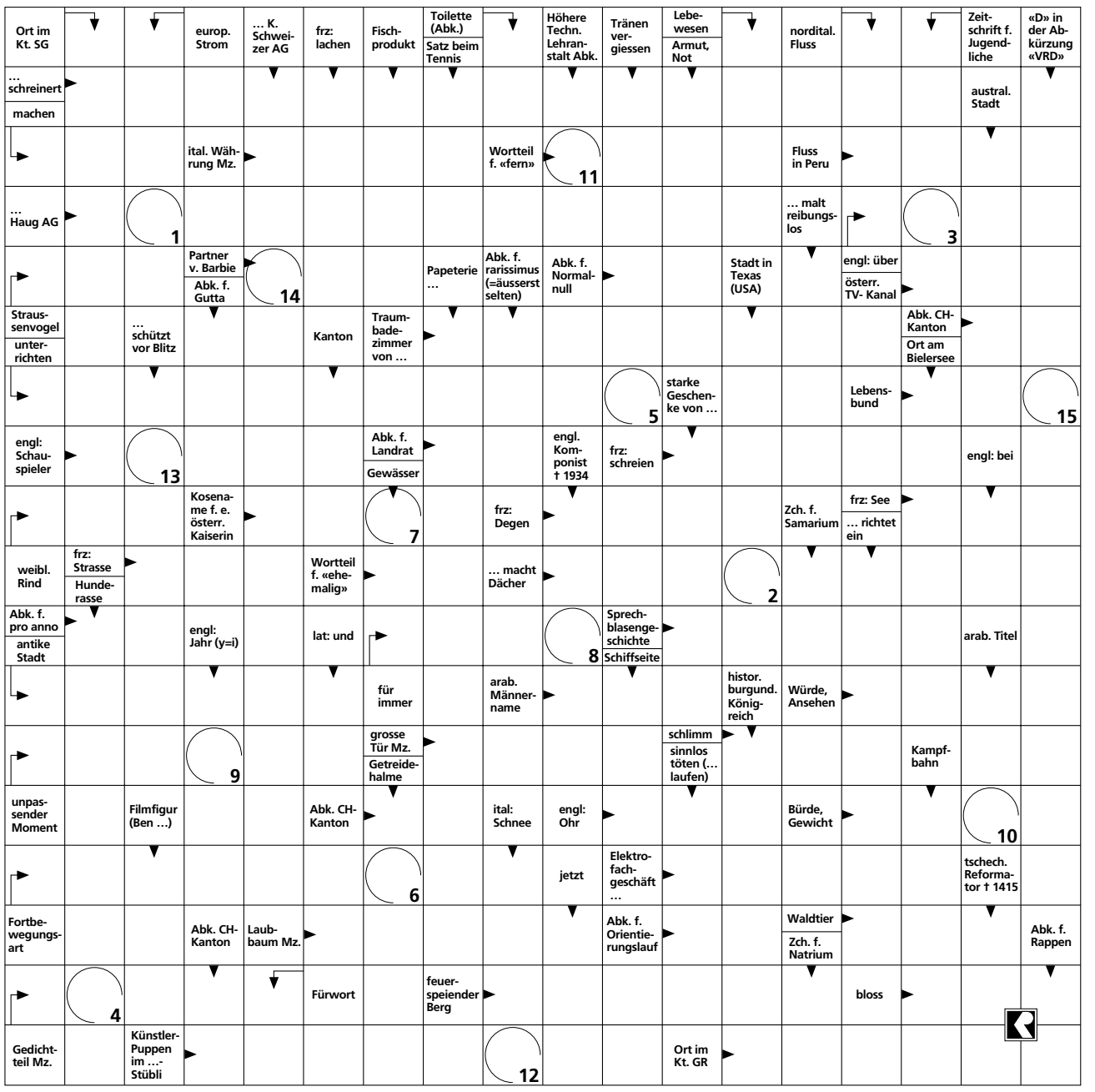
Hans Heimgartner
Eidg. dipl. Sanitär-Installateur
Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Heizungen
- **Reparatur-Service**
- **Gas-Installationen • Küchen**
- **Boiler-Reinigungen**
- **Gartenbewässerungen**

641 40 90
Bosenhaldenweg 1 • 4125 Riehen

Sonderseiten Weihnacht



RZ-Weihnachts-Preisrätsel



Liebe Leserinnen, liebe Leser, wir hoffen, Sie konnten beim Lesen von Robert Gernhardts Schilderung eines etwas speziellen Besuches des Santiglaus ebenso schmunzeln wie das Redaktionsteam der Riehener-Zeitung. Der deutsche Autor und Satiriker ist ja bekannt dafür, dass er mit spitzer Feder unsere oftmals nur scheinbar heile Welt treffend zu karikieren oder gar ins Absurde zu führen vermag. In der nächsten Ausgabe möchten wir Ihnen dann die Geschichte «Zuviel Weihnachten» des Italieners Dino Buzatti vorstellen – ein rührendes Märchen, das aber durchaus auch nachdenklich stimmt…

Wir nehmen aber auch an, dass Sie die Inserate auf den drei vorhergehenden Seiten aufmerksam studiert haben; denn diese sind der Schlüssel zur Schatztruhe in unserem grossen

RZ-Weihnachts-Preisrätsel

zu dem wir Sie auch in diesem Jahr wieder einladen möchten. Denn im obenstehenden Rätsel fragen wir Sie nach dem einen oder anderen Angebot, auf das unsere Inserate aufmerksam machen. Füllen Sie also das Rätsel vollständig aus und übertragen Sie die Buchstaben des Lösungswortes auf den nebenstehenden Talon. In den beiden RZ-Ausgaben Nr. 49 und Nr. 50 finden Sie jeweils ein weiteres Rätsel mit einem entsprechenden Lösungswort. Am Ende unseres Wettbewerbes kleben Sie alle drei Lösungswörter auf eine Postkarte. Alle richtigen Einsendungen gelangen in einen grossen Santiglausensack, aus dem wir dann die glücklichen Gewinnerinnen und Gewinner der folgenden Preise ziehen:

Ein gediegenes Nachtessen für zwei Personen im Restaurant «Wiesengarten»

Ein schnurloses Telefon der Marke Philips

Ein Ulmer-Hocker, entworfen von Max Bill

Ein Warengutschein im Wert von Fr. 80.– von Cenci Sport/Mode

Eine leckere Käseplatte für sechs Personen vom «Chäsmärt»

Ein Bücherbon im Wert von Fr. 50.–

Zwei Gutscheine im Wert von je Fr. 50.– für einen Blumenstrauss

Ein Gutschein der Männermodeboutique «La Nuance» im Wert von Fr. 50.–

Zwei Gutscheine für eine Vorstellung Ihrer Wahl im Atelier-Theater

Fünf Exemplare des Jahrbuches «z'Rieche 1998»

In der heutigen sowie in den beiden kommenden RZ-Ausgaben finden Sie einen Talon, auf dem Sie das Lösungswort des jeweiligen Rätsels eintragen können. Sammeln Sie alle drei Lösungswörter und übertragen Sie diese am Ende unseres Wettbewerbes auf den Talon, den wir in der RZ-Ausgabe Nr. 50 publizieren werden.

Die Adresse, an die Sie den Talon schicken müssen, um an der Verlosung teilnehmen zu können, werden wir in der übernächsten Ausgabe bekanntgeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir danken folgenden Firmen für ihre Unterstützung: Leni Anderfuhren (Restaurant «Wiesengarten»), Zihlmann AG, «La Forma», Cenci, Buchhandlung André, Blumengeschäfte Meyer Söhne und Thommen Blumen, Herrenmode-Boutique «La Nuance», «Chäsmärt», Atelier-Theater, Verlag «z'Rieche».

Lösungstalon Weihnachts-Preisrätsel Nr. 1

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

Treue-Angebot
für RZ-Abonnenten:

50 mal
Weihnachten!

Schenken Sie
zu Weihnachten ein
Jahresabonnement
der Riehener-Zeitung.

Weil Sie selbst schon
Abonnent sind,
zahlen Sie nur Fr. 65.–.
Sie sparen Fr. 10.–
und bringen sich
beim Beschenkten
ein ganzes Jahr lang
Woche für Woche
in Erinnerung:
sozusagen 50mal
Weihnachten!

Kommen Sie bei
uns vorbei und holen
Sie sich den
Geschenkgutschein!

Riehener-Zeitung
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 645 10 00

meyer®
seit 1925 Ihr Elektrofachgeschäft
Ihr Partner
Dienstleistungen
• Planung
• Ausführung
• Service
• 24 h-Pikett
Elektro-Laden
• Arte + Licht
• Haushaltgeräte
• Div. Elektroartikel
swisscom Partner
Öffnungszeiten:
Mo–Fr 7.30–12.00, 13.30–18.30 Uhr
Samstag 8.00–16.00 Uhr
Baselstrasse 3 Tel. 641 11 17
4125 Riehen Fax 641 20 70

BAMMERLIN + SCHAUFELBERGER AG
B+S
Ihr Schreiner für alle Fälle
Möbelschreinerei
Möbelrestaurierungen
Bauschreinerei
Kundenschreiner
Riehen, Davidsgässchen 6,
Telefon 641 22 80
Fax 641 06 50

NOTEGEN NOTEGEN
Wir danken unseren Kunden für ihre Treue und wünschen ein gesegnetes neues Jahr
schnell, sauber, sorgfältig, sachverständig
NOTEGEN COPY AG
BÄUMLIHOFSTRASSE 394
TEL. 061-601 45 51, FAX 061-603 25 16

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Gassenzimmer

Bis über die Landesgrenzen hinweg erregte der drogenpolitische Kurswechsel der CDU-Kreistagsfraktion in Lörrach Aufsehen. Die CDU-Fraktion hatte sich in Basel gründlich umgesehen und die dortige Drogenpolitik unter die Lupe genommen. Jüngstes Ergebnis dieser Exkursion war ein Antrag im Kreistag über 50'000 Mark, die im Verwaltungshaushalt 1999 für ein neues Drogenkonzept bereitgestellt werden sollen.

Voraussichtlich bis März wird das Sozialdezernat im Landratsamt zusammen mit dem Arbeitskreis Suchtkrankenhilfe das neue Konzept ausgearbeitet haben. Es sieht unter anderem vor, in Lörrach eine den «Gassenzimmern» in Basel ähnliche Einrichtung zu schaffen. Dort können schwerabhängige Heroinsüchtige in hygienischer Umgebung Drogen konsumieren sowie medizinische und sozialarbeiterische Betreuung in Anspruch nehmen. Auf eine Finanzierungshilfe vom Land oder von dritter Seite bleibe man natürlich weiter angewiesen, so der Fraktionsvorsitzende Eberhard Stotz. Es sei klar, dass sich ein «Gassenzimmer» ohne massgebliche Mitfinanzierung nicht machen lässt. Deshalb will das Landratsamt in den nächsten Wochen eine Anfrage starten, ob ein Lörracher Gassenzimmer als Pilotprojekt gefördert werden könnte.

Adressat dieser Anfrage ist das grün regierte Bonner Gesundheitsministerium. Denn die neue Koalition hat die Förderung solcher Projekte ausdrücklich in ihrer Koalitionsvereinbarung festgeschrieben.

Weihnachtsmarkt

Der Weihnachtsmarkt in Weil am Rhein gilt als einer der ältesten Anlässe seiner Art und wird im Einzelhandel als Auftakt zum Weihnachtsgeschäft verstanden. Auch in diesem Jahr, bei der 23. Auflage am ersten Adventswochenende, diesmal am Samstag, 28. November, und Sonntag, 29. November, wird das Bummeln auf dem Berliner Platz jeweils von 11 bis 19 Uhr möglich sein.

Schüler der Musikschule sorgen während des Auftaktes am Samstag für die musikalische Umrahmung und spielen anschliessend an verschiedenen Standorten auf. Am Sonntag wird der Nikolaus übers Weihnachtsmarkt-Areal schlendern und Süssigkeiten an die Kinder verteilen.

Gut drei Viertel der 52 Stände werden von örtlichen Anbietern, Einzelhändlern, karitativen Organisationen und Vereinen betrieben. Letztere sind vor allem hinsichtlich des Verköstigungsangebotes aktiv. Das Angebot reicht von Adventskränzen und Gestecken über Holzspielzeug und Sportartikel bis zu technischen Gerätschaften, Kinderbekleidung, Lederwaren, Modeschmuck, Antiquitäten, Kerzen sowie Kunsthandwerk.

Sorge um die Zollfreie

In einer Resolution haben sich die Freien Wähler von Weil am Rhein an den Weiler Oberbürgermeister Willmann und seine Lörracher Amtskollegin Gudrun Heute-Bluhm gewandt. Die Sorge treibt sie, dass angesichts der neuen Verkehrspolitik in Bonn und der zahlreichen Wechsel, die sich an der Spitze der Führungsgremien bei Bund, Land und auch in Basel in den vergangenen Wochen vollzogen haben, «Unkenntnis über die Bedeutung der Zollfreien Strasse für die gesamte Raumschaft» dazu führen könnte, die Zollfreie herabzustufen oder zumindest den Weiterbau zu verzögern. Dies sei nicht zu akzeptieren. Weder Geldmangel in Stuttgart und Bonn noch veränderte politische Zielsetzungen könnten rechtfertigen, dass der Weiterbau der Strasse auf die lange Bank geschoben werde.

Allen voran machen Heinz Kasper aus Weil und sein Lörracher Fraktionskollege Werner Lacher darauf aufmerksam, dass die Südumfahrung Weils, die Anfang Dezember eingeweiht wird, ohne die Verbindung nach Lörrach nur ein Torso bleibe und verkehrspolitisch wenig Sinn mache. Die Entlastung der Hauptstrasse in Weil am Rhein trete nur bedingt ein, da viele Autofahrer gerade in verkehrsreichen Zeiten dann doch auf die Hauptstrasse im Bereich der Innenstadt ausweichen würden. Und auch in Altweil werde eine spürbare Entlastung erst dann eintreten, wenn die Zollfreie bis nach Lörrach führt. Erst dann würden die Autofahrer nicht mehr den Weg durch Altweil über Tüllingen einschlagen, so die Ansicht der Freien Wähler.

Gespräche in Fürth

Ob der drohenden Schliessung von Versandhaus Schöpflin schaltet sich nun auch Ministerpräsident Erwin Teufel ein. Am 18. Dezember hat er zusammen mit OB Heute-Bluhm aus Lörrach und Landrat Rübsamen mit dem Vorstand von Quelle einen Gesprächstermin vereinbart.

Rainer Dobrunz

WETTBEWERB Gewinnerin des VRD-Ballonwettfliegens

Luftige Grüsse aus Bozen

Céline Trächslin als strahlende Gewinnerin. Ihr am VRD-Sommermarkt aufgestiegener Ballon schaffte es bis nach Bozen in Südtirol. Foto: zVg

rz. Anlässlich ihres 20jährigen Bestehens veranstaltete die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) im Rahmen des traditionellen Sommermarktes vom 22. August dieses Jahres ein Ballonwettfliegen. Vor kurzem fand nun im Café «Schweizerhaus» die Preisverleihung statt. Am weitesten, nämlich bis nach Bozen in Südtirol, schaffte es der Ballon von Céline Trächslin. Nebst einem prächtigen Blumenstrauss durfte die junge Gewinnerin als Hauptpreis einen Gutschein für eine echte Ballonfahrt entgegennehmen. Gestiftet worden war dieser Preis von der Basler Sektion des Schweizerischen Marktverbandes.

Weitere 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durften sich über kleinere, von den Riehener Dorfgeschäften gestiftete Preise freuen.

LESERBRIEFE

Bäumige Kunst?

Dieser Tage liess der Künstler Christo mit Unterstützung von Jeanne-Claude 163 Riehener Bäume verpacken. Nicht selten werden in unseren Breitengraden, in der Winterzeit, gefährdete Sträucher und Bäumchen, notwendigerweise aufgrund der eisigen Kälte, mit Stoffen und Papiermaterial «eingepackt». Der Künstler Christo tut solches im grossen Stil wohl eher der «Schönheit» wegen und Mitarbeiter, Zuschauer und Fans treten sich hierbei gegenseitig fast auf die Füsse!

Dieser Künstler verpackte bis anhin meist monumentale Bauten (Kunsthalle Bern, Reichstag in Berlin usw.). Doch die Entwicklung geht weiter… Was die Natur in jahrmillionen von Jahren geschaffen hat, so etwa Sträucher und Bäume, wird letztendlich zu «Kunstwerken» umfunktioniert. Stellt ein normaler Baum, «bedeckt» von Schneeflocken und Eiskristallen oder dann im Sommer durch seine Blätterpracht, denn keine anmutende Schönheit mehr dar?

Ein Gedanke, der mich bei all dem Medienrummel nicht mehr loslässt: Wann werden die letzten Riehener Milchkühe (mit oder ohne deren Einverständnis!) eingepackt, und wie lassen sich die Probleme der Fütterung, der «Notdurft» und nicht zuletzt des Melkens lösen. Wohin steuern die menschlichen Hirnwindungen denn eigentlich?

Markus Borner, Grossrat SD, Basel

Nicht Mittel zum Zweck

Bäume sind meine Freunde, weshalb ich Trauer empfinde, wenn ich sie so eingepackt und verschnürt ansehen muss. Es ist für mich nicht schön, sondern widernatürlich und gespenstisch. Ich glaube kaum, dass sich ein gesunder Baum wohl fühlt in dieser einengenden Verhüllung. Ein winterlicher Baum ohne Laub erscheint mir nicht als Skelett, sondern als natürliches Kunstwerk. Wenn er mit Rauhreif oder Schnee bedeckt ist und die Sonne ihre Strahlen darauflegt, ist dies ein prächtiger Anblick. Ausserdem ist mit der Verpakkung dieser Bäume der Lebensraum für viele Vögel sehr stark eingeschränkt worden. Ich denke auch, dass ein verhüllter Baum nicht Mittel zum Zweck sein kann, um auf die schädlichen Umwelteinflüsse und die bedrohten Regenwälder aufmerksam zu machen. – Falls jemand finden sollte, ich sei ein Kunstbanause, würde mir dies sehr zu denken geben. *Doris Notter, Riehen*